

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

293 (15.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398423](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398423)

und ganz einzubehalten. Gleich nach dem Streik verstanden es aber einige Fabrikherren, ihren Arbeitern einzureden, daß es am besten wäre, wenn sie aus dem Verbande austreten, weil sie von demselben doch nichts hätten, und die Arbeitgeber würden sich mit der Zeit die „Verbandsblätter“, wie die Herren sich geschmackvoll ausdrücken, so wie so vom Halse halten. Leider sind viele Arbeiter auf den Leim gegangen; sie haben der Organisation den Rücken gekehrt und müssen es jetzt erleben, daß sie nicht den im Lohnvertrag festgesetzten Lohn erhalten, sondern daß ihnen jeden Sonnabend ein kleines Sümmechen an ihrem damals vereinbarten Wochenlohn fehlt. Auch wird die festgesetzte Arbeitszeit in vielen Betrieben weit überschritten. Wen trifft aber die Schuld, daß solche Mißstände in den hiesigen Fabrikbetrieben herrschen? Nur den Arbeiter selbst. Wären sie Mitglieder des Verbandes geblieben, so würden solche Mißstände nicht vorhanden sein; ist doch überall da, wo die Arbeiter vollständig organisiert sind, der Lohnvertrag auch eingehalten worden. Wollen aber die Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, daß es anders werden soll in Bant-Wilhelmschaven, so müssen sie sämtlich ihrer Berufsorganisation beitreten. Es wird darum auf die am Sonnabend den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“ stattfindende öffentliche Versammlung hingewiesen. Rein Auffer, Fuhrmann, Hausdiener, Vagler, Vagler oder Hagenarbeiter darf in dieser Versammlung fehlen.

Die Generalversammlung des Seebade-Bereins, welche zum gestrigen Abend im Rathaus-Restaurant einberufen war, mußte wegen zu schwacher Beteiligung bis zum Januar verschoben werden.

Im „Friedrichshof“ wird, den Wünschen der Gewerkschaften entgegenkommend, noch ein großes Klubzimmer, welches 2-300 Personen fassen kann, erbaut. Es soll nämlich die Veranda um drei Meter verbreitert und dazu eingerichtet werden, daß sie wie bisher als Klubzimmer verwandt werden kann, ohne für den Sommer den Charakter als Veranda einzubüßen. Zwei neue Klubzimmer sind zurzeit ziemlich fertiggestellt.

Wilhelmschaven, 14. Dezember.

Die Einwohnerzahl der Stadt Wilhelmschaven ist nach der Zählung vom 1. Dezember nunmehr wie folgt ermittelt worden: 18621 männliche und 9136 weibliche, zusammen 25957 Personen (gegen 23571 im Jahre 1900). Von diesen 25957 gehören 8126 zum Militär, sodah die Zivilbevölkerung 17829 Personen aufweist.

Die Einwohnerzahl von Wilhelmschaven und Rüstingen zusammen hat um rund 32 Proz. zugenommen und betrug bei den letzten Volkszählungen:

	1895	1900	1905	Zunahme
Wilhelmschaven	19644	22571	25957	3386
Bant	11377	16125	22316	6191
Heppens	5930	7892	12653	4761
Neuende	2975	3861	6123	2262
	39926	50449	67049	16600

Folgende Polizeiverordnung über das Schlafstellenwesen in der Stadt Wilhelmschaven hat der Landrat unterm 9. d. M. erlassen:

1. Niemand darf fernerhin anderen gegen Entgelt Schlafstellen gewähren, wenn er nicht für dieselben außer den für ihn selbst und seine Hausangehörigen erforderlichen Räumen geeignete Räume hat, welche den nachstehenden Bestimmungen entsprechen.
 - a) Die Schlafstätten dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Quartiergebers und seiner Hausangehörigen verbunden oder in offener Verbindung stehen, noch durch eine abschließbare Tür verbunden sein.
 - b) Die Schlafstätten müssen für jede in denselben untergebrachte Person mindestens 10 cbm Luftraum enthalten.
 - c) Rein Schließmaß darf mit Schlüsseln in offener Verbindung stehen.
2. Die Schlafstätten dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume dürfen außer von Schließern nicht von Personen verschiedener Geschlechter als Schlafstätten benutzt werden.
3. Jeder, welcher Schlafstätten bei sich aufnimmt (§ 1), ist verpflichtet, hieron unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten, der Ortspolizeibehörde binnen sechs Tagen Anzeige zu machen. Eine Vermehrung der Zahl der Schlafstätten, sowie eine Verminderung der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist anzuzeigen.
4. Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Be-

stimmungen (§§ 1 bis 3) wird mit Gefängnis bis zu 30 Wt. oder im Unvermeidlichen mit verhältnismäßiger Geldstrafe geahndet.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai n. J. in Kraft.

Der zweite Vortrag des Herrn Oberlehrer Lohse aus Bremen fand gestern Abend in „Burg Hohenzollern“ statt. Er behandelte im Anknüpf an den November-Vortrag die Periode 1816-1847 der Deutschen Geschichte und zeigte, wie das Volk selbst bis in die höchsten Kreise sich gedrückt sah in den politischen Verhältnissen nach dem so erfolgreichen Freiheitskriege im Jahre 1813. Es waren zwar viele Versprechungen gegeben worden, doch keine Taten der gewünschten Freiheitlichen Art folgten; im Gegenteil: das absolutistische Regiment des östereichischen Ministerpräsidenten Fürsten Metternich fand im Gebiet der „heiligen Allianz“; Oesterreich-Deutschland-Rußland, mehr Eingang. Rein Wunder, daß es im Volke gährte. Jede liberale Regierung wurde im Reime durch brutale Polizeimaßnahmen erstift; die damaligen Besten der Nation, ferner die Studenten u. i. w. wanderten ins Gefängnis, soßen sie sich mit freilichtlichen Gedanken hervorzuwagen. Rein Wunder, daß infolge der französischen Juli-Revolution 1830 auch in Deutschland der Freiheitsdrang vielfach zum Durchbruch kam. Die mehrfachen hochwichtigen Versprechungen Friedrichs Wilhelms IV. gingen nicht in Erfüllung, dafür kam das System Metternichs in Preußen immer mehr Eingang. Es spitzte sich zur Revolution zu. — Damit brach der Redner seinen interessanten Vortrag ab, um am 17. Januar n. J. mit der Schilderung der 1848er Revolution fortzufahren. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen, die diesmal bedeutend ansprechender waren als im ersten Vortrage. In vorzüglicher, objektiver Weise und in sehr gewählter Sprache, sowie durch seine temperamentsvolle Ausführungsweise verlegte der Redner, welcher das Gebiet völlig beherrscht, die Anwesenden in den Geist der damaligen Zeit, die den heutigen Zeiten sehr ähnelt. Auch heute sieht man, wie dem Volke die Rechte eher beschmitten als erweitert werden sollen und wie es durch Verneuerung der Lebensmilieu geradezu zur Verwerfung getrieben wird. Man sieht daran, daß die regierenden Kreise aus den damaligen Zeiten nichts gelernt haben.

„Die hiesigen Schlichterjungen beabsichtigen in den Streik zu treten.“ Diese Meldung bringt die „Morgenpost.“ Wahr ist jedoch nur, daß die Schlichterjungen alles mögliche versuchen, um auf gütlichem Wege eine Verbesserung ihrer sehr verbesseungsbedürftigen Lage herbeizuführen. Es scheint bald, als wenn auf gewisser Seite ein Streik erwünscht ist.

Für die im Auslande befindlichen Marineangehörigen können Privatpässe nach den bekannten Verordnungsvorschriften kostenlos gefordert werden, wenn sie bei den Expeditionen Matthias Rohde & Co. in Hamburg oder Matthias Rohde & Jürgens in Bremen bis zu nächstehenden Zeitpunkt angefordert werden: 1) Marineangehörige im Schutzgebiet Rautschou sowie auf Schiffen der ostasiatischen Station in Hamburg bis zum 28. Dezember 1905, 2) „Condor“ in Bremen Station Weferbahnshof bis zum 14. Februar 1906, 3) „Jalke“ in Hamburg 3. Februar 1906.

Kleine Mitteilungen aus der hiesigen Gegend. Auch die selbständigen Statistiker von Wilhelmschaven und Umgebung haben sich nach einer Mitteilung der „W. Ztg.“ vereinigt und wollen dem Arbeitgeberverbande beitreten. Dem Arbeitgeber-Verbande Wilhelmschaven-Rüstingen gehören die jetzt folgende Vereinigungen an: Bauunternehmer, Maler, Tischler, Klempner, Dachdecker, Glasermeister und Fuhrunternehmer. — Der siebenjährige Sohn des Handlungers Eugen aus Neuenburg ist seit Dienstag verschunden. — Ein Monumentalbauwerk wird zur Zeit auf dem durch den Röhrenbau um die Hälfte verkleinerten Wilhelmschavener Marktplatz gegenüber dem Rathaus errichtet. Derselbe wird demnächst fertiggestellt sein. — In der Nacht zum Sonnabend hat ein Arbeiter aus Oltropfen auf dem Wege von der Grenz zur Roonstraße seinen 14jährigen Sohn (60 Wt.) verloren.

Aus dem Lande.

Odenburg, 14. Dezember. **Wägung, Gewerkschafts-Vorstände!** Die Renewal der Gewerkschaftskarteil-Delegierten hat zu erfolgen! **Ergebnis der Volkszählung.** Das Herzogtum Odenburg hat eine Einwohnerzahl von 353240 gegen 318434 im Jahre 1900, das Fürstentum Rühel 385510 gegen 37340 und das Fürstentum Bierenfeld 46445 gegen 43406. Das macht für das Großherzogtum eine Gesamtbevölkerungszahl

von 438195 gegen 399180 im Jahre 1900, mithin eine Zunahme von 39015 oder 9,86 Prozent.

Der Vertrauensarzt der Landes-Versicherungsanstalt, Herr Geh. Obermedizinalrat Dr. Ritter hat, wie gemeldet wird, seine Stellung zum 1. Januar i. J. gekündigt. Als sein Nachfolger wird Medizinalrat Dr. Schläger eintreten.

Großherzogs Auto hat mal wieder von sich reden gemacht. Auf der Glosseburger Straße ging ein Fuhrwerk durch, dabei fiel der Wagenführer so unglücklich vom Wagen, daß er hängen blieb und eine Strecke mitgeschleift wurde. Passanten gelang es schließlich, das Pferd zum Stehen zu bringen und den Mann aus seiner unglücklichen Lage zu befreien.

See, 14. Dezember.

Etwas erschreckliches läßt sich diesmal von hier melden. Die Schlichtermeister haben nämlich den Preis des Schweinefleisches um zehn Pfennig heruntergesetzt. Wann werden die Schlichter in anderen Orten nachkommen?

Aus Ostfriesland, 13. Dezember.

Der Ausschuh für Landgewinnung an der ostfriesischen Küste hielt kürzlich in Norden eine Versammlung ab, in der von verschiedenen Seiten ein rührendes und zum Teil auch zweckmäßigeres Vorgehen des Fiskus gewünscht wurde, da jetzt an mehreren Stellen auf sehr leichte Weise große Landflächen dem Meere abgewonnen werden könnten.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Neuenburg soll abernals eine Flegel errichtet werden und zwar durch den Flegelbesitzer Peters aus Neuenburg. — In Sudjadingen hat man neben den Mühlen auch den Spinnen den Krieg erklärt. Der Amterat zählt für den Spinnenkopf 5 Wg. — In einem Hausdorf an der Warumer Chaussee bei Bremen wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. — Durch Waschen eines Gewebes wurde der Genemann Dittmann in Schilling erheblich an der Hand verletzt.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

Verdingung. Die Herstellung von 400 qm Stadt- oder Parquetfußboden für den Realgymnasium soll vom Magistrat Wilhelmschaven am 20. d. M., vorm. 11 Uhr vergeben werden.

Aus aller Welt.

Der Camenger Familienmord. Nach dreitägiger Verhandlung wurde vom Schoungsgericht zu Bausen i. S. der Metzgermeister Linke aus Camenz, der in der Nacht zum 31. August seine Frau, seine vier Kinder und seine Schwiegertochter ermordet hat, zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schwer verunglückt sind fünf Hochöfenarbeiter auf der Gewerkschaftsseeche in Bruchhausen bei Duisburg. Nach der Darstellung der Gewerkschaftsverwaltung war nach der Reparatur des Strohlochs des Hochofens der Betrieb wieder aufgenommen worden, als plötzlich eine Flamme aus dem Strohloch hervorbrach und die fünf Arbeiter verlegte. Man hofft, daß die Verunglückten mit dem Leben davon kommen werden.

Neueste Nachrichten.

Weißenfels, 14. Dezbr. (W. L. Z.) Die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung ergaben einen vollständigen Sieg der bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokraten.

Berlin, 14. Dez. (W. L. Z.) Infolge einer Explosion eines Ketherballons entlind heute früh im Weinrestaurant Kempinski, Leipzigerstraße, ein Dachstuhlbrand.

Strasbourg, 14. Dezember. (W. L. Z.) Der Einjährige Sorgenfrei vom 14. Pionierbataillon erschloß sich in einem hiesigen Hotel.

Budapest, 14. Dez. (W. L. Z.) Ein Einbruch wurde auf dem Landgut des Grafen Konnan verübt, die Eindiebstahl entwerteten den ganzen Schmutz von Gräfin.

Briefkasten.

X. Ein Eingekandt, das keine Unterschrift trägt, wandert in den Papierkorb.
 Verantwortlicher Redakteur: G. Meyer in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.
 Dieren ein 2. und 3. Blatt

Bartsch & von der Brelie
 vormals B. H. Bührmann.
 Als pallendes Geschenk für den Weihnachtstich:
 Ein grosser Posten
Damen-Reform-Schürzen
 à Stück nur 1.25 Mk.
 Die Schürzen sind aus prima waschechten Hausschürzen-Stoffen in vielen hübschen Dessins mit Volant, 110 cm weit und mit geschmackvollen Besätzen garniert.
Nur solange der Vorrat reicht!

Weihnachts - Ausverkauf!

Kinder-Kleider

in Velour, Wolle, Rajseline, glatt und plüschirt, Alter von 1 bis 8 Jahren, zum Ausfuchen:

Serie 1 Weihnachtspreis	1.25, 0.98	WRL
Serie 2 Weihnachtspreis	2.48, 1.95	WRL
Serie 3 Weihnachtspreis	3.50, 2.85	WRL
Serie 4 Weihnachtspreis	5.50, 4.50	WRL
Serie 5 Weihnachtspreis	7.50, 6.45	WRL

Kinder-Strümpfe

reine Wolle, glattschwarz u. geringelt, vorzüglich im Tragen

Qualität 1000:

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar 42,	52,	58,	68,	79,	89,	99,	108,	118

Qualität 2000:

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar 68,	78,	93,	108,	125,	132,	148,	155,	165

Qualität 5000:

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar 83,	75,	85,	93,	99,	108,	128,	138,	148

Kaufhaus Friedeberg & Co., Marktstr. 13.

Delmenhorst.

Sonabend den 16. und Sonntag den 17. Dezbr.,
in Wentens Hotel (großer Saal):

2 Lichtbilder-Vorträge.

Referent: **H. Laube-Leipzig.**

- Vortrag am Sonnabend den 16. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Au den Küsten dreier Erdteile.
- Vortrag Sonntag den 17. Dezember, abends 8 Uhr: **Der Mensch in der Vorzeit.**

Obige Vorträge werden durch 180 Riesensichtbilder erläutert.

Preise der Karten: Karten gültig für beide Vorträge im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Karten gültig für einen Vortrag im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Gewerkschaftskartell.

Die beliebigen Anzeigen, welche ich gegen den Verfasser Herrn Dachmeister getan habe, nehme ich hiermit zurück.

Georg Müller, Redakteur.

Kanarienvoller

empfiehlt

Sitz, Peterstr. 41, III (pr. Gebiet).

Zu vermieten

zum 1. Januar eine schöne dreizim. Etagenwohnung, sowie eine große geräumige Werkstatt, ca. 80 Quadr. fassend, von allen Seiten hell mit großem Lagerboden. **Fr. Hansen, Heppens, Friederikenstr. 16.**

Zu vermieten

eine vierzimmige Unterwohnung mit abgesehl. Korridor, Stall und Gartenland, monatlich 18 RM. **J. Albers, Genossenschaftstr. 56.**

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Lehrling für Zimmer- und Bauhilfsarbeit. **G. Müller, Spohle b. Ward, Näheres Rosenstr. 50, I. St. I.**

Gesucht

ein tüchtiger **Mädchen** für den ganzen Tag gegen hohen Lohn. **H. Hnen, Scholz Wirtschaft, Heppens.**

Zu vermieten

eine vierzimm. erste Etagenwohnung mit abgesehl. Korridor und Keller. **Peterstraße 30.**

Anton Brust, Bant.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

- Schwarze u. farb. Kleiderstoffe von 75 Pfennig bis 4.50 Mark per Meter.
- Wulststoffe in den neuesten Dessins.
- Damwollene Kleider- u. Schürzenstoffe, waschecht.
- Normal-Unterzeuge.
- Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
- Negenschirme und Zylinder.
- Farbige u. schwarze Tüchelschürzen.
- Farbige u. schw. Reformschürzen.
- Handschuhe in Glacee, Kieimier und Tricot.
- Schals und Waffeldecken.
- Damen-Unterwäsche u. s. w.

Billige, feste Preise.

Anton Brust, Bant.

Zu vermieten

auf sofort zwei dreizim. Etagenwohnungen Neue Wdh. Straße 51 und 52. Näheres beim Hauswart, Neue Wdh. Straße 53.

Niemals

... wurde ein ...

Total-Ausverkauf

lohnender für die Käufer veranstaltet, als der, den ich wegen

vollständiger Aufgabe meines Geschäfts Marktstraße 24

.... veranstaltete.

Sämtliche zum Verkauf kommende Artikel der

Herren- und Knaben-Konfektions- und Schuhwaren-Abteilung

sind tadellose, erstklassige Fabrikate und **kein Ramsch** oder **Particewaren**. Es bietet mein **Total-Ausverkauf** eine **selten günstige Gelegenheit** zum Einkauf von praktischen u. nützlichen Weihnachtsgeschenken.

Bedeutend unter wirklichem Preis
— verkaufe sämtliche —

Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots und Leders-Joppen.

Meine anerkannt vorzüglichen Qualitäten in

Schuhwaren

welche durch elegante Form und tadellose Verarbeitung und bequeme Passform sich ganz besonderer Beliebtheit erfreuen, habe, um meiner werthen Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten, bis Weihnachten nochmals im Preise **bedeutend herabgesetzt**.

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung meines Lagers von der Solidität u. staunenden Preiswürdigkeit meiner Waren.

Kein Kaufzwang!

Umtausch bereitwillig!!

Chr. Oppelt

24 Marktstraße 24.

Weihnachts-... Gratulationskarten

empfiehlt in schöner Auswahl

Georg Buddenberg

Bant, Peterstraße 50.

Gesucht

zu Ostern ein Lehrling für mein Geschäft unter günstigen Bedingungen. **Fr. Dirichs, Schmiede u. Schlosserei Fahrradrep. u. Werkstätte — Hanthausen bei Kalden.**

Achtung!

Meiner werthen Kundschaft, insbesondere den Herren Wirtschafts-Inhabern zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab mein **Wulstgeschäft** und **Positiv** nach

Bant, Oldenburger Str. 34

(neben der Burenshofen) verlegt habe. Hochachtungsvoll

Carl Beilschmidt

Must Dirigent.

Zu vermieten

drei- und vierzimmige Wohnungen. **Heppens, Deichstraße 3.**

Weihnachts-... Ausstellung

Heppens, Friederikenstrasse 36 vis-à-vis dem Rathause

von **G. Kloppenburg, Varel**

Hönig- u. Lebkuchen-Fabrik.

Schöne Auswahl in **Hönig- u. Lebkuchen, Marzipan, Zucker- u. Chokoladewaren.**

• • Bruchkuchen • •
1 Pf. 30 Pf., 2 Pf. 50 Pf.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Sant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Sant, Freitag den 15. Dezember 1905.

Nr. 295.

Zweites Blatt.

Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Aus London schreibt man der „Schl. Arbeiter-Ztg.“: Wie vorausgesehen war, haben die Liberalen die Regierungsgeschäfte, bez. „Geschäfte“ übernommen und ein neues Kabinett bereits formiert.

Was bietet uns die neue Regierung? Es ist klar, daß sie keinen Boden, keine historische Berechtigung hat. Das mag durchaus „theoretisch“ hingen: allein in England ist es von einer eminent-praktischen Bedeutung. In England nämlich war die ganze bisherige parlamentarische Geschichte ein ununterbrochenes Regierungs- und Oppositionswechsel der Konserverativen und Liberalen, wo die eine Partei immer die Alternative der anderen darstellte, sobald die Wählerschaft der letzteren müde war. Das konnte natürlich nur geschehen, weil die Parteien wirklich grundlegend verschieden waren — was auch in ihrem Programm zum Ausdruck kam. Jetzt aber ist es etwas ganz anderes. Mit dem Hinscheiden des Liberalismus als einer lebendigen Kraft ist auch eine sich auf ihn stützende Partei unmöglich geworden; sie mag eine kurze Zeit unter dem alten Namen fortbestehen, aber ihre Tage sind nichtsdestoweniger gezählt.

Das ist auch jetzt schon ganz deutlich zu bemerken. Als der Krieg in Süd-Afrika ausbrach, war die Spaltung der liberalen Partei seine erste Folge. Der wichtigste Teil der liberalen Führer unter Lord Rosebery erklärte sich für Imperialismus, während nur ein Häuflein beschränkter Gladstonianer an den alten Lehren festhielt. Damit wurde offen demgegenüber, daß der Liberalismus nicht mehr als Basis einer Partei dienen kann: damit wurde aber auch der Wählerschaft jene historische Alternative genommen. In den kurz nachher erfolgten Wahlen erlitten demgemäß die Liberalen eine furchterliche Niederlage, die fast ohne gleichen in der englischen Geschichte ist. Die liberale Partei schied für mehrere Jahre als Oppositionspartei gänzlich aus, und selbst die Regierung sah sich in solcher ungewöhnlichen Situation sehr unbehaglich.

Allein die Ministern der konserverativen Regierung haben auch die Wähler enttäuscht, und da sie obendrein noch eine Schutz-Zoll-Propaganda betrieben, während die Liberalen nach manchen Schwankungen des imperialistischen Ringels sich für die Erhaltung des Freihandels erklärten, so wurde der Wählerschaft wieder Gelegenheit gegeben, die Liberalen als die einzige mögliche Abwechslungs-Partei in die Regierung zu schieben. Das wird eben, als Ergebnis der bevorstehenden allgemeinen Wahlen, geschehen. Die Liberalen werden in einer ziemlich großen Mehrheit zurückkehren und das Staatsruhr lenken. Damit aber gelangen sie erst recht an den Abgrund der sie verschlingen wird. Denn für eine Partei, die nicht,

ist, was sie scheint, gibt es kein größeres Unglück auf der Welt, als am Tische der Regierung zu sitzen. Sie muß etwas tun, sonst ist sie keine Regierung; indem sie aber etwas tut, bekennst sie Farbe und unterzeichnet damit ihr Todesurteil. Das ist eben der Fall mit dem heutigen Ministerium. Es war schon ein bemerkenswertes Zeichen, daß die ganze Zeit hindurch bis jetzt (und auch für die Zukunft) die liberalen Führer total davon abgesehen haben, irgend welches Programm zu formulieren, oder irgend welche von ihnen beabsichtigte Maßnahmen anzudeuten. Sogar die Frage, ob sie das von ihnen scharf bekämpfte Schulgesetz und die Chinesen-Einführungsvorordnung abzuschaffen bereit sind, haben sie in einer Weise beantwortet, die jedem beweisen hat, daß sie selbst ihrer zukünftigen Handlungen nicht sicher sind. Man konnte erkennen, daß in der Partei eine tiefe Meinungsverschiedenheit darüber herrscht, die sich mit der Spaltung in Imperialisten und Gladstonianer deckt, und daß die Haltung der liberalen Regierung davon abhängen wird, welche Richtung sich als die herrschende behaupten wird. Das letztere kann man schon jetzt aus der Zusammensetzung des Ministeriums feststellen: mit der Ausnahme des Präsidenten-Posten selbst sind doch fast alle wichtigsten Ämter im Kabinett unter die Imperialisten verteilt; dagegen halten die Gladstonianer mit einer oder zwei Ausnahmen nur die minderwertigen Stellen im Besitz. Die Herren Asquith, Gren, Baldwin, diese herborragenden Imperialisten, die werden die Regierung leiten, nicht etwa die Gladstonianer und politisch wenig begabten Persönlichkeiten, wie Campbell-Bannerman, Herbert Gladston, John Morley. Das ist jetzt. Die Wahlen aber werden die imperialistischen Elemente im Hause noch verstärken, und außerdem wird Campbell-Bannerman in das Haus der Lords gehen und die Leitung im Hause der Gemeinen wird Asquith übernehmen. Dann wird der Imperialismus die ausschlaggebende Richtung werden, wie es schon auch jetzt die „Times“, die mit ihm in engster Verbindung stehen und für seine Geschäfte sorgen, mit Jubel andeuten.

Wohin dies führen wird, ist nicht schwer zu erkennen. Mit Imperialisten an ihrer Spitze wird die Regierung keine einzige Maßnahme abzuschaffen wagen, die ihre Gefinnungsgenossen aus dem konserverativen Lager durchzuführen haben. Dagegen wird sie auch keine Reformen im alt-liberalen Sinne durchzuführen vermögen — vielmehr wird sie, soweit möglich, das Werk der Umgestaltung des alten England im Geiste des Imperialismus vollenden. Das erste wird ihre klein-bürgerliche Gefinnungstendenz sein, das zweite wird wieder eine Masse der trade-unionistischen Arbeiterkraft auflauern, die zwar den Weg der selbständigen Klassenpolitik schon betreten hat, jedoch noch immer ihre Hoffnungen heimlich auf die „große“ liberale Partei setzt. Das wird aus der Regierung der liberalen Partei eine kurze, aber recht kümmerliche Komödie machen, und die nachher folgenden Wahlen in ein verhängnisvolles Debakel des Liberalismus umwandeln. Die klein-bürgerliche Gefinnungstendenz wird sich dann

erst recht an Chamberlain anschließen, während die Arbeiterschaft den Sozialismus endlich und entschieden aufnehmen wird. Schon in den jetzt bevorstehenden Wahlen wird eine Anzahl Sozialdemokraten, sei es unter eigener Flagge oder als „Arbeiterlandboten“ ins Parlament gelangen. Sie werden den Zerlegungsprozess der liberalen Partei ohne Zweifel noch beschleunigen, indem sie mit ihren Anträgen und Angriffen die Regierung in eine Position zwingen, die ein offenes Farbekennzeichen unermesslich macht. Dann aber, in den später folgenden Wahlen wird die Sozialdemokratie als die einzig mögliche Alternative des Imperialismus gelten, und als solche wird sie auch offen und deutlich ins Parlament ziehen, das wird das neue Leben sein, das aus den Ruinen des bürgerlichen Liberalismus aufblühen wird.

Parteinachrichten.

Von der Meinungsfabrik. Der „Vorwärts“ schreibt: „Ueber dieses Thema bringt unser Bantler Parteiblatt einen interessanten und beachtenswerten Beitrag, dem wir das folgende entnehmen.“ Es folgt dann die Wiedergabe des größten Teiles unseres Artikels. Zum Schluß bemerkt der „Vorwärts“ in liebreuher Stimmung mit unseren Ausführungen: „Wir können unersetzlich nur ausdrücklich bemerken, daß es uns nicht eingefallen ist, gegen den Berliner Nachrichtenendienst für die Provinzpresse ins Feld zu ziehen. Was wir bekämpfen, ist die satirisch-mitteleuchtende Beleuchtung der Vorgänge des politischen und parteipolitischen Lebens.“

Einer der ältesten Genossen in Offenbach, der Gärtler Philipp Heinrich Heß, der im Alter von 68 Jahren verstarb, wurde am 10. d. M. zur letzten Ruhe gebettet. Ein zahlreiches Trauergesolge gab dem Verstorbenen das Geleit. Am Grabe widmete Genosse Karl Ulrich dem Abgeschiedenen als einem braven Kämpfer, der schon als Mitglied des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins die Sache des arbeitenden Volkes mutig vertreten und jederzeit seinen Mann gestanden, einen warmempfindenden Nachruf.

Ein Parteiveteran und Barrakadentämpfer, der Genosse Hajenstein in Bodenheim, ist zur großen Arme übergegangen. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von 80 Jahren. Er wurde in Schlüßtern geboren und kam im „tollen Jahre“ 1848 als 22-jähriger Schmeibergschüler nach Frankfurt. Hier war er an dem Bau der Barracken mit demselben Eifer beteiligt wie an dem Aufstande in Baden.

Gewerkschaftliches.

Der außerordentliche österreichische Gewerkschaftskongreß, der von Freitag bis Sonnabend in Wien tagte, hat nach sehr lebhafter Debatte den Antrag der Tischler, nationale Reichsvereine zu schaffen, abgelehnt. In der namentlichen Abstimmung entschieden von 239/262 vertretenen Stimmen nur 264 für den Antrag der Tischler. Namens der Reichsgewerkschaftskommission richtete darauf Gen. Beer die

ihres Königs zu erfüllen. In ungläublich kurzer Zeit hatten sie eine bequeme Tragbahre hergestellt, in welche Massen der niedergeworfenen Bananenblätter gelegt wurden, bis sie ein vollkommen weiches Lager bildeten. Alle erklärten sich bereit, Taori am Strande hinauf, seiner eigenen Wohnung zu, zu tragen, nur ihnen doch die weitere Arbeitszeit für ihr Vergen geschenkt worden.

Taori weigerte sich auch nicht länger; er fühlte sich selber so schwach, daß er nicht imstande gewesen wäre, den Weg zu Fuß zurückzulegen, und um in ein Canoe zu gelangen, hätte er erst eine Stredde hinausgetragen werden müssen. So gieng es rascher. Wenn sie ihn erst einmal aufgenommen hatten, liefen sie auch die kurze Bahn rasch mit ihm am Strand hinauf.

Der Sturm hatte sich indessen vollkommen gelegt, und wie das nach einem heftigen Unwetter, besonders unter den Tropen, sehr häufig der Fall ist, trat unmittelbar nachher vollständige Windstille ein. Draußen die See lodgte allerdings noch und warf mächtige Wellen, denn so rasch beruhigt sich die einmal aufgewühlte Flut nicht wieder, aber das Binnenwasser der Riffe lag, sobald nur die Kraft nachließ, die es aufgestaut, auch im gleichen Moment fast in voller Ruhe und so spiegelglatt, als ob es nie ein Sturm getrübt hätte. Nur die gelbe Flut, die jetzt höher als je von den Bergen niederzuschwemmend in die See hinausströmte, zog eine dunkle, undurchsichtige Bahn durch die sonst so kristallhelle See und zeigte die Wassermenge, die der Himmel in der kurzen Zeit auf die Erde niedergeschüttet.

Die Missionäre.

Roman von der Feder von Friedrich Gerstäder.

(83. Fortsetzung.)

Jetzt aber litt es auch Kamara nicht länger vor seinem Hause. Was kümmerte ihn das Wead, das noch immer da draußen zwischen den Kokallen lag — sein Sohn, sein Taori! Und mit von Angst belligtem Blick rannte er, gegen den Wind an, den Strand entlang, denn er kannte genau die Höhe, in der sie den Sohn untergebracht. Und welche Bewältigung hatte der Sturm hier in der einen kurzen halben Stunde angedrückt! Der Strand lag von Kokosnüssen, Orangen und Brodfrüchten wie überfren, Wasser von Pandanusbäumen waren niedergebriht, und alle Bananen, die er nur hatte erweiden und fassen können, umgebracht, daß sie die mächtigen breiten, aber jetzt ausgetrockneten Blätter überall über den Boden hindreiteten. Selbst einzelne Kokospalmen hatte er getnickt und niedergebriht, aber der König wendete dem Allen keinen Blick zu. Nur sein Ziel hatte er vor Augen, das Schmerzenslager des Sohnes, und ein trübseliges Dankgebet stieg auf seine Lippen, als er die Schwelle der Hütte endlich betrat und Taori, aufrecht sitzend, zwischen den um ihn gescharrten Eingeborenen antraf.

Ein Gebet des Dankes? Kamara Loa erschraf, als es über seine Lippen war, denn unwillkürlich hatte er den neuen Gott dabei vergeffen und es den alten Göttern gebracht. Aber auch dieser Gedanke fand kaum für einen Moment Raum in seinem Herzen. Taori stülte es aus, und zu dem Sohn eilend und nebet ihm niederstehend — denn was kümmerte ihn das Boll, das umherstand und bei seinem Eintritt schon zurückwich — rief er aus: „Taori, was seht du, mein Kind? Was ist geschehen? Welcher unglückliche Zufall hat dich betroffen? Erzähle mir, Taori! Fühlst du dich noch krank?“

„Nein, Vater,“ sagte der junge Mann freundlich, indem er ihm die Hand entgegenstreckte, „nein — ich hoffe, es ist vorüber. Es war nur ein plötzlicher Schmerz, der mich hier auf der linken Seite traf.“

„Und fühlst du dich jetzt besser?“

„Ja, Vater, viel besser. Nur das Unstehen wird mir noch schwer — ich muß mir mit irgend etwas weh getan haben.“

„Ich hatte dich so gebeten, nicht zu arbeiten.“

„Ni das Unwetter vorüber, Vater?“

„Der Sturm hat nachgelassen.“

„Wenn der Regen aufgehört hat, muß ich wieder hinaus.“

„Nein,“ rief Kamara Loa heftig, „du wirst nicht gehen!“

„Ich werde die anderen nicht allein lassen, Vater!“

„Aber ihre Strafe ist ihnen geschenkt,“ sagte der König rasch. „Reiner von den neulich Verurteilten soll mehr zu arbeiten haben. Ich will es so. Ründet es den Häuptlingen, Ihr Leute. Kamara Loa hat es gesagt.“

„Dann will ich schlafen gehen, Vater,“ sagte Taori, indem er sich wieder langsam auf seine Matte zurückleitete lieh, „ich bin doch noch recht schwach.“

„Aber nicht hier, Taori, in dieser Hütte!“ rief der König. „Der Regen hat nachgelassen, nur der Wind zieht noch den Strand entlang, aber auch schwächer von Minute zu Minute. Der Sturm hat ausgeblut und ein fremdes Schiff dabei in unsere Bai gemoren.“

„Ein fremdes Schiff, Vater?“

„Ja, es trieb auf die See-Riffe der Einfahrt.“

„Und sind die Menschen umgelommen?“

„Ich weiß es nicht; es war nicht möglich ihnen zu Hilfe zu kommen. Jetzt wollen wir Canoes hinausführen. Rönt Ihr eine Tragbahre herstellen, Ihr Leute?“

Die Eingeborenen stürzten hinaus, um den Wunsch



Bitte an die Tscheden, nicht dem Empfinden Raum zu geben, daß sie als Besiegte von dem Kongreß gehen. Der Kongreß hatte nicht den Zweck, Sieger und Besiegte zu schaffen. Die tschechischen Genossen können überzeugt sein, daß man ihren sprachlichen Verhältnissen nach jeder Richtung entgegenkommen werde. Der Redner begrüßte einen Antrag der Reichsgewerkschaftskommission zur Veränderung der Bestimmungen für die Gewerkschaftskommission Oesterreichs. Nach diesen soll die Kommission statt wie bisher aus 12 aus 16 Mitgliedern bestehen. Die vier neuen Mitglieder sind aus dem bestehenden Landeskommissionen von Böhmen, Mähren, Galizien und Kärnten zu wählen. Man hoffe, erklärte Redner, dadurch Reibungen zwischen den verschiedenen Nationen zu verhindern, indem hierdurch eine intime Verbindung zu diesen geschaffen werde. Der erweiterten Reichskommission werden insbesondere Angelegenheiten der Sozialpolitik, Zentralorganisation, großer Lohnbewegungen des In- und Auslandes und die Wahl von Vertretern zu internationalen Konferenzen usw. zugehen. Der Antrag fand einstimmige Annahme, worauf der Kongreß geschlossen wurde.

Fortsetzung des Wasserstreits in Bielefeld. Eine von mehr als 1000 Arbeitern der Bielefelder Eisen- und Stahlwerke besetzte Versammlung beschloß, das Angebot der Fabrikanten über die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit abzulehnen und den bereits sechs Wochen dauernden Ausstand fortzusetzen.

Aus dem Lande.

Barel, 14. Dezember.

Arbeitervereine und Gewerkschaften. Die „Parole“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die sozialdemokratische Partei wie die Gewerkschaften zu vereinen, läßt sich in einer ihrer letzten Nummern folgendermaßen aus:

Unsere Kameraden müssen ferner aber auch den sozialdemokratisch getriebenen Gewerkschaften fern bleiben. Die Zugehörigkeit zu einer solchen ist auch dann mit der Mitgliedschaft in einem Arbeiterverein unvereinbar, wenn der Betreffende nicht selbst Sozialdemokrat ist, da er durch die Zahlung der Gewerkschaftsbeiträge die Zwecke der Sozialdemokratie direkt oder indirekt unterstützt. Das Recht unserer Kameraden Arbeiter, die sich mit ihren Kameraden zur Pflege ihrer wirtschaftlichen Interessen verbinden, soll dadurch in seiner Befreiung nicht beeinträchtigt werden. Wir werden uns für die Verwirklichung der sozialdemokratischen Ziele einsetzen und sich dadurch der Form der Sozialdemokratie zu entziehen.

In einem Punkte stimmen wir mit der „Parole“ überein, daß nämlich ein aufgeschärfter Arbeiter nicht in einem Arbeiterverein hineingehört, da dieser ihn zu einem autonomen Kampf gegen die Arbeitgeber erniedrigen will. Es würden auch viele Arbeiter gerne ausschließen, wenn sie sich nicht durch langjährige Mitgliedschaft gewisse gewöhnliche Rechte im Verein erworben hätten. Eine bewusste Unwahrheit spricht die „Parole“ aber aus, wenn sie auf „national gestimmte“ Vereinigungen, die die Arbeiterinteressen vertreten, hinweist. Solche Vereinigungen existieren nicht. In Deutschland werden die Arbeiterinteressen einzig und allein durch die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften gewahrt.

Als überflüssig bezeichnet im „Gem.“ ein Geschäftsinhaber die Veräußerung des Jelmühler-Badenschlusses vor dem Feste. Am Dienstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden 2 B. in einem kleinen Kolonialwarengeschäft verkauft eine 10 Pfg.-Marke und eine 5 Pfg.-Marke, dabei war das Geschäft durch acht Flammen erleuchtet und zwei Verkäufer standen bereit, einen etwaigen Andrang zu befreiben. Das Publikum hat sich bereits an den Reumühler-Badenschluß gewöhnt und würde sich ebenso schnell an einen Jelmühler-Badenschluß gewöhnen, ohne daß der Kaufmann Einbuße erleide.

Oldenburg, 14. Dezember.

Der Stadtrat hielt am 12. Dezember wiederum eine Sitzung ab. Besprochen wurde die Anstellung eines Hilfsleiters für das Schlachthaus. Ein Antrag, dem Tierarzt die Privatpraxis zu gestatten, wurde nach längerer Debatte

darauf glitten sechs oder acht der schlankestn Fahrzeuge der Einfahrt zu. Die Fahrer darinnen konnten auch bald erkennen, daß ihr Weg nicht vergeblich sein würde, denn deutlich ließen sich jetzt auf dem Braß zwei menschliche Wesen unterscheiden, die vorn auf dem etwas gehobenen Bug des Fahrzeuges standen und weiße Tücher in der Hand schwenkten.

Wo waren doch nicht alle an Bord verunglückt, und die Andauer ruuderten kräftiger zu, um zu sehen, was das Fahrzeug bringe; denn daß ihnen das jetzt zur Seite falle, verstand sich eigentlich von selbst. Wenn anders sollten die von einem Sturm an ihre Köpfe geschleuderten Güter gehören, als den Eigentümern des Bodens und damit auch der Korallenbank?

Wo die Canoes näher kamen, erkannte man einen alten Mann mit einem weißen Bart an Bord, und neben ihm einen Matrosen, der seine Sprache mit einem dazwischen gebundenen Tuch hielt und sie eifrig schwenkte. Wahnen von Delfinen befanden sich in der Nähe des Bodens, und es blieb bald keinen Zweifel mehr unterworfen, daß die Mehrzahl der an Bord Befindlichen, ja wahrscheinlich die ganze Mannschaft mit dem Kapitän durch die erste Sturzwele der Wandung gefohrt und über Bord gewaschen war, wo sie dann entweder durch den furchtbaren Sturm auf die Riffe geschleudert oder von den ihnen nachfolgenden Galeen gefohrt und vernichtet wurden. Wie sich später herausstellte, war der alte Mann wirklich der einzige Passagier an Bord, der sich, während die Mannschaft oben auf Deck beschäftigt waren und dort bei der Katastrophe ihren Überrettung fand, in der Kajüte gehalten hatte. Der andere Herr setzte schon ein gewöhnlicher Matrose zu sein, der nur einem Unfall sein Leben verdankte. Er verwickelte sich, während alles über Bord gewaschen wurde, in den Latten und blieb so hängend. Alles, was sich sonst oben befand, hatte er eine Wasserflasche in See geschwemmt, und wie er die Walfen über Bord warf, auch mit dem einen Schlag das Deck vollkommen reinigte.

(Fortsetzung folgt.)

zurückgezogen. Das Gehalt wurde auf 2400 M. festgesetzt. Sodann wurde der Bau einer Fuß-Badenanstalt beschlossen. Die Kosten dafür wurden auf 34900 M. veranschlagt, bewilligt wurden 31900 M. unter der Voraussetzung, daß der Staat die fehlenden 3000 M. zuzieht. Der Stadtrat genehmigte alsdann einen Grunderverwerb, und zwar sollen angekauft werden: a) das frühere Leuznerische Immobilien- und Bauunternehmer-Büreau für 31780 M., b) der alte Festungsgraben von der Hausfeldkommissiondirektion für 1600 M., c) das Immobilien-Haus Nr. 2 und das der Dammbrücke vom Unternehmer Joh. Wiemken für 42000 M. Zu den Kosten der Beheizung dieses Festungsmarktes wurde ein Zuschuß von 300 M. an den Verein der Festungshalter bewilligt. Sodann wurde ein Hilfswäger angestellt.

Die Frage der Errichtung einer Volkshalle seitens des Oldenburger Volksheilbrüders-Vereins wird nunmehr ihrer Lösung näher geführt, nachdem alle in Betracht kommenden Kommittee und Städte sich für die Uebernahme der Zinsgarantie für die zu errichtende Halle ausgesprochen haben.

Zweites Mal. Heute findet die Jubiläumfeier der oldenburgischen Artillerie statt. Aus dem ganzen Lande sind die früheren Angehörigen des Regiments zusammengezogen, um dieser Feier beizuwohnen. Sämtliche Kosten für die Bewirtung der Gäste trägt die Regimentkasse. Mit dem Feste ist auch ein Ball verbunden. Ein Ball in der Kronszeit trotz dem Tanzverbot? Wird der Staatsanwalt nicht eingreifen? Er wird sich hüten. Aber die Saalbesitzer werden diese Gelegenheit benutzen, um die Regierung zu interpellieren, mit gleichem Maße zu messen. Eine bessere Gelegenheit wird ihnen jedoch nicht wieder geboten.

Ein schwerer Betriebsfall ereignete sich beim Sägemüller Sör. Ein Lehrling war beauftragt, Klebholz vom Boden herabzulassen. Durch einen Fehltritt stürzte der Lehrling aus der Luke und zog sich schwere Verletzungen, Bruch beider Beine und einen Hirnbruch zu, außerdem scheint der Unglückliche auch innere Verletzungen erlitten zu haben. Der Verletzte wurde dem Hospital überführt. — Wie wir erfahren, ist der Lehrling noch im jugendlichen Alter von unter 16 Jahren, jedoch ihm die Unlicht für so schwerer und gefährliche Arbeit teilte.

Delmenhorst, 14. Dezember.

Die Differenzen der Handwerker und Arbeiter mit der Wollmännerei sind noch zu keiner Erledigung gekommen. Eine gestern morgen stattgefundene Beratung zwischen den Parteien hat keine Annäherung gebracht. Die Wollmännerei vertritt sich darauf, daß auch im Vorjahre ihren jetzigen Wünschen entsprechend gearbeitet ist. Ein vorliegender Vertrag mit den Baugewerksameistern habe schließend bei ihr keine Gültigkeit. Die Maurer und Bauarbeiter erklären, unter anderen als dem mit den Baugewerksameistern abgeschlossenen Bedingungen nicht arbeiten zu wollen. Die Bauern der Wollmännerei sind gelockert.

Auf die Lichtbilder-Vorträge am Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Dezember machen wir nochmals aufmerksam. Beide Vorträge finden im „Wentens Hotel“ statt. Als Referent ist Herr R. Raabe-Deisig gekommen. Redner spricht am Sonnabend, um 8 1/2 Uhr abends anfangend, über: „An den Rufen dreier Erdteile.“ am Sonntag, um 8 Uhr abends anfangend, über: „Der Mensch in der Vorzeit.“ Diese beiden Vorträge werden durch 180 Lichtbilder erläutert. Wir können den Besuch dieser gediegenen und lehrreichen Vortragsabende nur dringend empfehlen. Karten, pro Abend 20 Pfg., sind überall zu haben. An der Kasse ist der Eintrittspreis à Person 25 Pfg.

Oldenburg, 14. Dezember.

Im Unfall kam die Frau eines Glasmachers, welche ihren Namen das Abendrot trug, auf der Glasstraße, indem sie in der Dunkelheit über die Gasse stürzte. Dieser Gang ist auch des Mittags nicht ungefährlich infolge des Ringierens der Glasbahnwagen. Die Mittags- und Abenddampfer für die Glasfabrik tragen nur eine halbe Stunde, jedoch es diesen Arbeitern nicht möglich ist, im eigenen Heim Mahlzeiten einnehmen zu können, während in anderen Betrieben die Mittagspause 1-1 1/2 Stunden beträgt. Die Glasmacher sind auch wegen der Verlangung der Pausen bei der Direktion vorstellig geworden. Man hat bis jetzt noch nichts wieder darüber gehört. Es wäre zu wünschen, daß die Direktion den Arbeitern in dieser Beziehung entgegenkommen würde, damit sie nicht gezwungen sind, ihre Hauptmahlzeiten in den zugigen und von Rauch und Schwefeldunst gefüllten Fabrikräumen einzunehmen, dann wären auch Unfälle, wie oben angedeutet, ausgeschlossen.

Gerichtliches.

Kammerfrau und Prinzessin. Der beleidigende Brief der deutschen Kaiserin, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, woran bekanntlich Gegenstand der Beleidigungslage, welche die Kammerfrau der verstorbenen Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein gegen die Briefschreiberin eingelagert hatte. Die Klage, die am 28. September d. J. vor dem Kaiser Schöffengericht verhandelt wurde, verfiel der Verachtung, weil ein Gewahrsam der Prinzessin, der Leutnant Eichhorn, fern in Rorca weilte. Dem Ausgang dieses Prozesses sah man besonders in Hoffenheim mit einer gewissen Spannung entgegen, weil einerseits in dem Briefe tatsächlich schwere Beleidigungen gegen Frau Prinzessin erdosen waren, und weil andererseits die Prinzessin jeden Vergleich ablehnte. Der in Frage kommende Brief ist an den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Günther! Einleidend die Briefe des Reuters, der ein Leutnant Eichhorn ist, hat, daß er vor Gericht und auf dich herein ist, alle Willensschwächen auszulösen. Er soll ein sehr ordentlicher gewerkschaftlicher Mann sein, der bei dem Herzog Carl Theodor, wie er da war, sehr gut angekommen war und die arme Tante Malle sehr gut kannte. Ich war neulich zur Dubrowsky in Sandstedt, schließlich vor dem Herrn Kammerherrn Herrn Hoffmanns und traf dort den Leutnant Eichhorn, der soll war von allen Schwämmen der Willensschwäche. Ganz klug sprach voller Hochachtung und Verehrung

von Tante Malle, aber mit Entschiedenheit von der gefährlichen durchtriebenen Schwämmerei, die Tante Malle so bezogen und belästigt hatte. Er kam logen, was die Reute dort lagten, sein Verbrechen sei für sie unerschöpflich, wobei er ein Mann, so würde sie einer der größten Verbrechen sein. Der Reuters will den Quasiler ansetzen und nennen, bei den die Malle, nachdem sie erst die Verlesungen gezogen, sie hinter Tante Malle wieder verpackt hatte und statt dessen solche hatte einlegen lassen. Die Verlesung soll nach bei dem Quasiler und können für einen nicht zu hohen Preis eingekauft werden, wenn die Zeit dazu nicht reichlich bald abläuft, die Herr, die hierzu die Malle hat; sie habe, wie Eichhorn mir sagte, außer allen anderen Schwämmereien ein so unnormalisches Leben geführt, mit allen Ausfällen, Diensten usw. . . .“

Es heißt dann weiter, es würde Eichhorn eine Freude sein, die „Person zu entlarven.“ Wollig unvorsichtig kommt jetzt die Nachricht, daß die Prinzessin Henriette von ihrer anfänglichen Verleugrung abgenommen ist und eine Erklärung dahingehend abgegeben hat, daß sie aus eigener Willensschwäche nichts nachteiliges über Frau Prinzessin Willensschwäche sagen könne, sondern die Angaben in dem Briefe lediglich von dritten Personen wisse. Diese Erklärung hatte Frau Prinzessin Willensschwäche bereits in der Kaiser Verhandlung als Grundlage für einen Vergleich bezeichnet und sie hat daraufhin getrieben die Klage zurückgenommen. Die Sentenzionsaffäre der Willensschwäche ist damit aber noch nicht beendet. Am Sonnabend sollte der große Diebstahlsprozess gegen sie nochmals in allen Einzelheiten vor dem ersten Strafhammer des Berliner Landgerichts ausrollt werden. Die Verhandlungen wurden aber wegen Fehlens des Hauptzeugen vertagt.

Eingefandt.

An die Hausfrauen!

Ihr Hausfrauen, gebet den Bäder zu Weihnachten und tragt nach Möglichkeit dazu bei, auch diesen das Weihnachtsfest ein wenig menschlichwirdig zu gestalten. Dies kommt Ihr dadurch deutlich, daß Ihr Euer Weihnachtsgebäude reich genug bestellt und nicht bis zum letzten Augenblick verlegt. Bekanntlich geht in diesem Jahre dem Weihnachtsfest ein Sonntag voraus, so daß wir sozusagen drei Feiertage haben. Da ist es nun im Bädereigebäude gar nicht anders denkbar, als daß, wenn nicht sogar auch an den Feiertagen noch des Nachts gearbeitet werden soll, am Sonntag den 24. Dezember bis abends spät gearbeitet werden muß. Was ist dann das Schicksal des Bädereigebäudes am ersten Feiertage? Dieser Tag geht ihm absonderlich dadurch verloren, daß er infolge der übermäßigen Anstrengung an den vorhergehenden Tagen am liebsten gemietet wäre, das Bett zu hüten, um sich neue Kräfte zu sammeln. Dann endlich sieht ihn noch der dritte Tag zur Verfügung, um seinem Vergnügen nachgehen zu können. Doch auch dann wird schon der größte Prozentsatz des Abends wieder zur Arbeit beanprucht.

Da gleiche oder ähnliche Verhältnisse im Jahre sich nun dreimal wiederholen, und zwar zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, so stehen den Bädereigebäuden von den reichlich 60 Sonn- und Feiertagen, welche man im Kalender verzeichnet findet, nur wenige zur Verfügung, und an den anderen Tagen ist die Arbeitszeit schon derartig lang, daß sie diejenige Menge anderer Arbeiter an Verträgen weit übersteigt. Darum, Ihr Hausfrauen, sorgt dafür, daß die Weihnachtsbäder bis spätestens Sonnabend abends fertig ist. Absondern werden hoffentlich die Bädermeister sich auch geneigt fühlen, ihre Arbeitskräfte am Sonntag zu schließen, was ja in jedem anderen Geschäft ganz selbstverständlich ist. Eine mitfühlende Hausfrau.

Aus aller Welt.

Unter dem Verdacht, den Raubmordversuch an der Witwe Thomsen in Rappin verübt zu haben, wurde in Hensburg der Schulmeister Vase verhaftet.

Schiffsunfälle. Infolge Nebels ereigneten sich am Dienstag auf der Elbe zahlreiche Kollisionen. Der Hamburger Dampfer „Reinhold“ stieß auf der Unterelbe mit dem Rothen-Dampfer „Altona“ zusammen, „Reinhold“ wurde schwer beschädigt und mußte auf den Strand gestrichen werden. Der Dampfer wurde provisorisch gebügelt und nach Hamburg zurückgebracht. Der dänische Dreimastdampfer „Soga“ wurde auf der Unterelbe von dem englischen Dampfer „Blenna“ angecrummt, am Heck schwer beschädigt und ist nach Hamburg zurückgeführt. Der englische Dampfer „City of Malaga“ stieß mit dem zweiten Schiffschiff „Bürgermeister Kirchenpanzer“ zusammen. Beide Schiffe sind beschädigt.

Kleine Tageschronik. In Graubünden erkrankte sich der Schulpfleger Caspman wegen unheilbarer Leiden. Seine Frau erkrankte sich hierauf ebenfalls. — In Berlin wurde zwischen Sammlerweg und der Ringbahn der Leuchtungsstrahl von 18 Lampen zerlegt, Besondere im Gewicht von 20 Kilogramm und im Werte von 50 M., abgebrannt und gefahren. — In Braut bei Heidelberg hat sich der Fritz von Boelck und Rauenburg durch Unvorsichtigkeit auf der Jagd erschossen. — Auf der Jahre Reumahl bei Essen wurden vier Vergleute verhaftet und lebensgefährlich verletzt; immer wurde ein Bauer durch einen Sprengschuß getötet. — In Frankfurt wurde das miten in der Stadt gelegene große Sägewerk Niederes Radolger mit allen Jagdmaschinen und nützlichen Holzlagern ein Raub der Flammen. — Im Nebel wurde auf der Station Döbeler der Holomotorenführer Seidel, welcher das Geleite übernahm, von einem Verunglückten überfahren. — Bei Galmbach (Baden) überfuhr sich ein einer Eisenbahn ein Automobil und stürzte den freien Berg hinab. Ein Eisenbahnarbeiter wurde getötet. — Der Chauffeur Th. Höhn aus Wiesbaden, welcher dem Hofpater Willig aus Köln überfuhr, wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Dem Papste wurden zahlreiche Dokumente und wertvolle Manuskripte Pius VII., darunter die Bestimmungen an seine Gefangenschaft in Fontainebleau gestohlen. — In Braut wurde in der Schiffschiff ein Großbrenner von 13000 M. entzündet, der den veralteten Sechzehn verunruht haben soll. — Der Ringflieger Gleitschiff lag sich im Bahnhofs-Theater zu Berlin eine Schienenstörung zu, indem er beim Ringen mit dem Bahngänger Petrol außerhalb des Leuchtens fiel.

Lokale Begebenheiten

welche allgemeinen Interesse beanspruchen, wollen unsere Leser, welche ein Interesse am „Volksblatt“ haben, uns sofort schriftlich oder mündlich mitteilen. Reiner Verfall ist dabei auf den Anzeigen-Telephon Nr. 58.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Herrnprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 15. Dezember 1905.

Nr. 295.

Drittes Blatt.

Wider die Pfaffen.

Die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich ist eine hochbedeutende Erscheinung, die zur Zeit nicht die Aufmerksamkeit gefunden hat, die sie eigentlich verdient. Die Welt ist in Anspruch genommen von Kriegserstürmungen und Kriegsdrohungen, von Klassen- und Klassenkämpfen und vor allem von der russischen Revolution, die mit ihren Donnerläuten das alte Europa erschüttert.

Wir vergessen auch bei dem neuesten Werke der französischen Demokratie nicht, daß die geistige Freiheit immer nur Schwärze bleiben muß, so lange soziale Anechtung, Unterdrückung und Ausbeutung existiert. Erst wenn die Klassenherrschaft beseitigt und die Gesellschaft auf gleiche Rechte und Pflichten gegründet ist, kann die geistige Freiheit nach allen Richtungen ihre segensreichen Wirkungen äußern. Das kann uns aber nicht hindern, die hohe Bedeutung einer Maßregel anzuerkennen, welche in Frankreich hinsichtlich dem Pfaffenamt die staatlichen Macht- und Geldmittel einzieht, durch die bisher kein Einfluß auf die Erziehung, die Gesinnung, überhaupt auf das ganze Leben des französischen Volkes geübt worden ist.

Die Trennung von Staat und Kirche ist eine alte Forderung der bürgerlichen Demokratie und ist auch von der Sozialdemokratie als selbstverständlich übernommen worden. Immerhin liefert Frankreich den Beweis, wie schwer es ist, die liberalen, demokratischen und republikanischen Elemente zur Verwirklichung dieser Forderung mit fortzureißen. Wenn es einerseits merkwürdig erscheint, daß gerade ein großes katholisches Land mit dieser tief einschneidenden Form in Europa vorangeht, so kann man sich andererseits wundern, daß nach Voltaire und den Enzyklopädisten noch etwa anderthalb Jahrhunderte verstrichen sind, bis es den Franzosen gelungen ist, die religiösen Korporationen den anderen vor dem Gesetze gleich zu stellen, von einigen allerdings nicht wesentlichen Unterschieden abgesehen.

Man hat mit der Trennung von Staat und Kirche an die Ertragskosten der großen Revolution angeknüpft. Die Revolution ist mit den Pfaffen nicht so sanft verfahren, wie die dritte Republik. Zwei Drittel des Grund- und Bodens gehörten vor der Revolution dem Adel und den Pfaffen. Während damals die Kirchengüter eingezogen wurden, wurden die Geistlichen zum Eid auf die Verfassung verpflichtet und es begann der große Kampf zwischen Demokratie und Geistlichkeit wegen Eidesverweigerung. Unter der ersten Republik zeigte dann die atheistische Bewegung ein, die von Hébert und Cloots geleitet wurde und den Jörn Robespierres erregte, weil man in fast ganz Europa in dieser Bewegung ein Vergessen sah. Die atheistische Bewegung wurde unterdrückt und der von ihr geschaffene „Kultus der Vernunft“ beseitigt, worauf Robespierres die Exzessen eines höchsten Wissens dekretieren ließ. Er erklärte den Atheismus für antichristlich und sagte, wenn es keinen Gott gäbe, so müsse man einen solchen erfinden. Auch Robespierres wollte den unterdrückten Volke die Belohnung für seine Leiden im Jenseits gewährt wissen. In solchen Widersprüchen bewegte sich der demokratische Diktator; als er gestürzt wurde, verschwand auch sein Kultus des höchsten Welens sofort wieder und es kam in Frankreich zum erstenmal zur Trennung von Staat und Kirche, ungefähr in dem Sinne, wie gegenwärtig.

Dieser Zustand dauerte von 1795 bis 1802 und die Franzosen hatten unter der schlechten Direktorial-Regierung wenigstens den Trost, daß sie mit kirchlichen Dingen garnicht befaßt wurden. Damals waren die meisten Kirchengelöden in Frankreich zu Kanonen umgewandelt worden, und als ein Abgeordneter die Wiederherstellung der Glocken beantragte, ward er allgemein verjagt.

Nun aber kam Napoleon und baute auf dem Boden, den ihm die Revolution bereitet, sein militärisches Selbstherrschertum auf. Er schloß mit dem Papste das Konkordat ab, indem er sich mit dem Kirchenhaupte in die Herrschaft über die Kirche gemischten teilte. Es gab wieder eine Staatskirche, aber sie ward zugleich eine Stütze für den Thron des Emporkömmlings.

Dieses Konkordat, das man als eine staatsmännliche Meisterleistung bezeichnete, bestand bis in unsere Tage, denn auch die französische Bourgeoisie, die sonst „goitlos“ genug ist, ging nur schwer an dessen Beseitigung. Diese Bourgeoisie konnte sich nicht leicht von dem Gedanken losmachen, daß die Religion ein Ägel für das Volk sei; die Religion müsse dem Volke erhalten bleiben, konnte und kann man noch von der materialistischen Bourgeoisie ebenso hören, wie von dem konterevativen und gottesfürchtigen Junkern. Bekanntlich erklärte auch Goethe die Religion für die Gebildeten überflüssig; für das „ungebildete“ Volk hielt aber auch er Religion für notwendig.

Die Ursachen, aus denen es den herrschenden Klassen so schwer wird, den Ägel der Religion aus der Hand zu geben, sind un schwer zu erkennen; sie glauben, in derselben einen Rückhalt gegen die Emanzipationsbestrebungen der unterdrückten Masse zu finden. Und je stärker die Emanzipationsbestrebungen werden, desto mehr stützt man sich, den Ägel fester zu lassen.

Das war auch der Grund, weshalb die radikalen Elemente in Frankreich so vorsichtig zu Werke gegangen sind, damit sie die schwankenden und ängstlichen Elemente mitreißen konnten. Viele ließen sich aber nicht mitreißen und bildeten mit den Reaktionären eine ansehnliche Minorität gegen das Trennungsgesetz.

Aber wie mühen wir Deutschen die Franzosen breiden um ihre neueste kirchenpolitische Gesetzgebung! Das ist kein „Kulturkampf“ nach Bismarckschem Muster. Da wird stolz Gewissensfreiheit für alle verkündet. „Die Republik“ heißt es, erkennt keinen Kultus an und besoldet und unterstützt auch keinen.“

Demgemäß werden alle Budgets für Kirchenzwecke, sei es in Staat, Departement oder Gemeinde, abgeschafft. Die öffentlichen Kultusanstalten, Pfarren, Kirchenverwaltungen usw. sind aufgehoben. Allerdings sind verschiedene mildernde Uebergangsbestimmungen vorhanden, wie man überhaupt anerkennen muß, daß die Verläufe zu dem neuen Zustand in dem neuen Gesetze mit außerordentlicher Geschicklichkeit gebaut sind.

Religionsunterricht für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren, welche die öffentlichen Schulen besuchen, darf nur außerhalb der Schulsstunden erteilt werden.

Da sind nun eine Menge von Einrichtungen abgeschafft, die von unseren Frommen und Reaktionären als Grundpfeiler des Staates erklärt werden, ohne die der Staat rettungslos zusammenstürzen muß. In Frankreich dagegen ist man der Ueberzeugung, daß nunmehr die Republik fester stehen wird als zuvor.

Während in Rußland ein lange geknechtetes Volk sein Joch abschüttelt, während in Frankreich den Pfaffen die Ägel gestutzt werden, ist in Deutschland eine fast ausschließlich von Pfaffen im Interesse des römischen Stuhles geleitete Partei die mächtigste im Reiche.

Indes kann das Beispiel Frankreichs nicht ohne weitgehende Nachwirkungen bleiben.

Die Befreiung von kirchlicher Benommenung hat der leichte Liberalismus bei uns nicht bewirken können. Sie wird auch bei uns erfolgen, sobald die Arbeiterklasse die dazu erforderliche politische Macht errungen hat.

(„Hamb. Echo.“)

Die Revolution in Rußland.

Der Epizel Gapon.

Der „Matin“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem Priester Gapon, der seit einigen Tagen in Paris weilte. Nach einer Darstellung der Vorgänge des 22. Januar fährt Gapon fort: „Ich konnte nicht voraussehen, welche traurigen Folgen diese Vorgänge haben würden. Die heutige sinnlose Revolution, wie sie von der Masse ausgeht, kann nur eine noch stärkeren Reaktion zur Folge haben, die die Freiheit auf lange Jahre eskiden wird. Ich bin der Ansicht, daß das Volk sogar auf die Forderung des Achtstundentages verzichten muß. Rußland ist ebenfalls noch nicht vorbereitet, und der Achtstundentag würde unsere nationale Industrie vernichten und eine Hungersnot ins Land bringen. Meiner Ansicht nach ist das russische Volk noch nicht reif für eine volle Freiheit. Meiner Ansicht nach haben die Revolutionäre Unrecht, die Revolution heute um jeden Preis durchzuführen. Ich bin der Ansicht, daß Witte der einzige Mann ist, der Rußland heute retten kann.“

Das hätte auch ein Tropfen sagen können. Uns zeigt der Fall Gapon wieder einmal, daß die Arbeiterschaft guten Grund hat, allen Pfaffen, auch denen, die sich arbeitertreu gebärden, das größte Mißtrauen entgegenzubringen.

Der Post- und Telegraphenbeamtenstreik.

In Petersburg ist nach einer kaum sechsstündigen Dauer der telegraphische Verkehr mit dem Auslande wegen der beschuldigten Unken, sowie Unterbrechung des dänischen Handels wieder eingestellt worden. In Moskau hält sich der Post- und Telegraphenbeamtenstreik ebenfalls. Den streikenden Beamten gehen bedeutende Spenden aus der Gesellschaft zu. Die Haltung der Moskauer Streikenden wird immer drohender. An jedem Tage finden kleine Zusammenkünfte mit Polizei und Militär statt. Das Exekutivkomitee des Petersburger Post- und Telegraphenbeamtenverbandes nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, trotz des Tagesbefehls Durnowos werde der Verband auf der Grundlage des Manifestes vom 30. Oktober bestehen. Die Rebellen seien nicht die Post- und Telegraphenangestellten, der Rebelle sei Durnowo, der das tsaristische Manifest ver-

lege. In der Moskauer Dörse waren Gerüchte über bedeutende Fallsessments verbreitet.

Die Volksdampfs zur Republik.

Das revolutionäre Komitee veröffentlicht das Programm der von ihm geplanten föderierten verfassunggebenden Versammlung. Das Komitee will sich binnen kurzem als amtierende Regierung erklären und ganz Rußland in etwa 1000 Wahlbezirke einteilen. Nach Beseitigung des gegenwärtigen Regimes wollen die Revolutionäre die tatsächliche Leitung der Finanzen, des wirtschaftlichen Lebens und der Wehrmacht übernehmen. Vorher gedenken sie einen Aufbruch ins Land zu richten, der, wie sie fest überzeugt sind, ihnen eine überwältigende Mehrheit bringen wird. Sie sind entschlossen, Polen, Finland und dem Kaiserthum lokale Autonomie in einem russischen Staatenbund zu gewähren. Allgemeines Stimmrecht für Männer und Frauen und die Nationalisierung des Landes ver vollständigen dieses radikale Programm.

Christaloff in der Peter-Pauls-Festung.

Unser Petersburger Bruderblatt „Nowaja Schisn“ meldet, der Vorsitzende des Arbeiterdeputierten, Christaloff, befindet sich in der Peter-Pauls-Festung, wo Maßnahmen für den Fall eines Versuchs der Arbeiter, ihn zu befreien, getroffen sind. Das Hauptfestungstor ist geschlossen. Auf dem Hofe wurden Geschütze aufgestellt und die Wachen verstärkt.

Aus Riga

wird gemeldet, daß dort Panik herrscht. Die lettischen Revolutionäre haben alle Gewalt an sich gerissen, sich autonome Befugnisse angemaßt und eine geheime Regierung eingesetzt. Diese läßt die Beamten, die ihr nicht passen, einfach verschwinden. Offiziere können sich nur in Zivil auf der Straße zeigen. Die Stadt ist wie ausgeleert. Nur Patrouillen ziehen durch die Straßen. Alle schwedischen Untertanen sind auf schwedischen Schiffen in ihre Heimat abgereist.

Eine drohende Menterei.

Der „Ruß“ veröffentlicht ein von den Mannschaften der 6. Sappeurbrigade in Moskau unterzeichnetes Telegramm, in dem sie mitteilen, die Mannschaften, welche in diesem und im vorigen Jahre ausgebildet haben, seien auf das Gefech, sie zu entlassen, ohne Antwort geblieben. Sie bringen das Gefech daher nochmals in Erinnerung mit dem Hinweis, daß sie im Falle eines abschlägigen Beschlusses sich ihre Handlungswiese vorbehalten. Bis zum 25. Dezember würden sie warten.

Streikende Polizei.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Polizeiamtschaften des ersten Stadtkreises sind heute in den Ausland getreten. Der Eisenbahntransport wird gegenwärtig als beendet angesehen.

Neue Attentate.

Aus Sosnowice wird unterm 13. gemeldet: Der Fabrikbesitzer Schdu wurde gestern vor der Katharinenstraße durch einen Revolverbeschuß in die Brust getödtet. Schdu hatte aus seiner Fabrik streikende Arbeiter durch Kolaten vertreiben lassen. Ein früher verübtes Bombenattentat gegen ihn war vereitelt worden. Die Täter blieben unerkannt. In Dombrowo wurde ein Gendarm, in Czernochow ein Polizeiwachmeister erschossen. In Fabrikantenzentren herrscht größte Aufregung über diese Vorgänge.

Gewerkschaftliches.

13 000 Textilarbeiter der Baumwollspinnereien Leipzigs sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern den Zehnstundentag und entsprechende Lohnerhöhung.

Es war wieder einmal nichts. Mit großem und durchsichtigem Eifer hatten die Gegner die Kadristen verbreitet, der Bevollmächtigte des Metallarbeiterverbandes in Berlin, Genosse Cohen, habe wegen des Ausganges des Berliner Elektricitätskampfes das Vertrauen seiner Kollegen verloren und werde auf Antrag der Sektion der Rohrlieger ausgeschlossen werden. Jetzt hat die Generalversammlung stattgefunden und es stellte sich heraus, daß dem Antrag der Rohrlieger jede schriftliche Begründung fehle. Damit fiel der Ausschlussantrag von selbst, und nach einer längeren Erklärung Cohens votierte ihm die Generalversammlung durch Abtinnung ihr Vertrauen. Die „Metallarbeiterzeitung“ trägt zum Schluß durchaus berechtigt, daß Mitglieder zur Verfolgung ihrer vermeintlichen Rechte Notigen in die bürgerliche Presse langieren.

Gerichtliches.

Der freigesprochene Bombopatz. Der Malermeister Selger stand vor der Strafkammer zu Frankfurt a. M.



Dort hat er „im Interesse der leidenden Menschheit“ seine Heilmethode angewendet. Aus der Beschaffenheit der Fingerringe und der Augen stellt er die Diagnose und verordnet als Mittelmittel drei unschädliche Medikamente, die er sich in Apotheken herstellen ließ. Für die Arzneien verlangte er angeblich nicht mehr, als den Selbstkostenpreis, für die Ornatation ließ er sich 50 Flg. bis zu 1 Mt. zahlen. Gegen Geige wurde Anklage wegen Betrugs erhoben, weil er in 15 Fällen Patienten, die sich ihm anvertrauten, um 160 Mt. geschädigt haben soll. Ein Teil der Kranken will von der Heilkraft der Heilmethode überzeugt sein. Das Gericht kam nach längerer Verhandlung zur Freisprechung, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß Geiger von der Fahrlässigkeit seiner Mittel und seiner Behandlungsweise, an die er fest glaubte, überzeugt war.

Klage des Grafen Felix Chomarz gegen seine Schwägerin. Graf Pius Chomarz wohnte in den letzten Jahren seines Lebens meistens in Wien. Er verunglückte auf einer Automobilfahrt von Gamsstatt nach Wien. In Wien wurde ein Schädelbruch festgestellt. Es trat eine Gehirnhautentzündung ein, welcher der Verunglückte erlag. Zwei Tage vor seinem Tode hatte er aber testamentarisch ein Fräulein Wankstein, zu der er Beziehungen unterhielt, zur Hinterlassenschaft eingeleitet und sich am nächsten Tage mit ihr trauen lassen. Graf Felix Chomarz als nunmehriger Chef des gräflichen Hauses forderte jedoch die Gültigkeit der Ehe und des Testaments an, indem er behauptete, Graf Pius sei zu jener Zeit nicht mehr zurechnungsfähig gewesen. Das Landgericht zu Olitz hatte sich deshalb mit der Sache zu befassen. Es wurden hierüber eine Anzahl von Zeugen und Schwoherstättigen, zumeist in Wien, vernommen. Das Ergebnis des Prozesses war schließlich die Abweisung der Klage des Grafen Felix Chomarz.

Resultate der Volkszählung 1905.

IV.
Table with 5 columns: Ort, 1905 männlich, 1905 weiblich, 1900, Zu- oder Abnahme. Lists various locations like Accum, Ahrensbödd, Alrensch, etc.

Weitere Volkszählungsergebnisse: Brandenburg a. S. 51 251 (1900: 49 250), Ludenowalde 22 259 (20 986), Rathenow 23 036 (21 046), Perleberg 9499 (8457), Prillymalk 7306 (6896), Potsdam 61 373 (59 796), Weimar 31 127 (28 491), Wittenberg 25 400, Dortmund 175 292 (144 374), Hamm 37 869 (36 333), Pforta 33 777 (32 075), Oberwalde 23 841 (21 679), Weigenfels 20 708 (28 301), Wittenberg 35 300 (31 600), Ehlingen 29 045 (27 325), Schneidemühl 21 616 (19 655), Burg bei Magdeburg 23 492 (22 432), Walltau-Burbach 38 445 (32 600), Saarbrücken 26 824

(24 800), St. Johann 24 300 (22 500), Nordhausen 29 889 (28 497), Arnsmund 22 673 (21 321), Rothod 60 850 (54 713), Tüllitz 37 110 (34 539), Wemmel 20 661 (20 166), Gumbinnen 14 188 (14 000), Wittenstein 27 273 (25 340), Thorn 26 612 (24 209), Joppo: 11 789 (9 585), Glogau 23 434 (22 147).

Nus aller Welt.

Eine Schlepsschleife, die sich wegen einer Liebesgeschichte abspielte, ereigt in Bernburg, wo von dort berichtet wird, großes Aufsehen. Ein verheirateter Mann aus dem ersten Gesellschaftskreise, der mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis unterhielt, wurde von seiner Gattin bei einem Revolveranschlag und Verlesung in der Arm. Seit diesem Antritt ist das junge Mädchen verschwunden. Die besorgten Eltern haben sich an die Polizei wegen Ermittlung ihrer Tochter gewandt.

Vermischtes.

Das verbotene Stück. Ein neues dreitägiges Drama des jungen Schriftstellers Leopold Stampf, „Am Vorabend“ betitelt und als Buch im Verlage von Schuster & Loeffler erschienen, ist durch das Verbot der hamburgischen Zensur zu plötzlicher Berühmtheit gelangt. Wenn die Verbote nun mit eigentümlicher Ironie zumeist literarisch recht minderwertige Dramen treffen, so hat hier die Regel einmal eine Ausnahme erhalten. Mit seiner ausgeprägten Spiegelung der großen sozialen Erregungen, die das Individuum völlig zum Sachwalter der Allgemeinheit machen und jedes persönliche Interesse im Altruismus aufgehen lassen, ist das Drama Stampfs eine starke Talentprobe, die auch nach der technischen Seite in Aufbau und Szenenführung lebhaft interessiert. Das Drama spielt in der Gegenwart, in einer russischen Großstadt. Ein paar charakteristische Typen russischer Revolutionäre werden uns vorgeführt. Da ist Anna Nikanorka, die russische Studentin aus vornehmer Hause, die mit Leib und Seele der Bewegung ergeben ist und gleich ihren Schicksalsgenossen im Kampfe mit der Polizei alles für die „Sache“ aufs Spiel legt. Da ist Wajsl, der leidenschaftliche Agitator, der die junge Studentin liebt, aber die Stimme des Herzens mit eiserner Energie zu unterdrücken sucht, um an der „Sache“ nicht zum Verräter zu werden. Da ist Pantal, eben aus dem südrussischen Kerker entflohen, um sich von neuem der Bewegung anzuschließen. Alle diese Menschen sind von unerfälschlichem Glaubensmuth an den Sieg der „Sache“ erfüllt. Der erste Akt führt uns in eine Geheimdruckerei, die plötzlich von Gendarmen überfallen wird, und zeigt den Kampf zwischen der Bewegung und dem Beamtenthum. Im zweiten Akt sehen wir, wie die von Tag zu Tag steigende Revolution die Gemüter aller Schichten und Stände ergreift hat. Wir wohnen einem revolutionären Disfunktionsabende bei, in dem der Bankier, der Akademiker, der Gymnasiast, der Arbeiter aber die zu ergreifenden Mittel debattieren, alle von derselben leidenschaftlichen Hingabe an den Freiheitsgedanken erfüllt. Wajsl wird durch das Los zur Ausführung eines Attentats bestimmt. Wenige Minuten später bemerkt er Anna Nikanorka seine Liebe und findet Erdringung. Sein Verdenklicht sich auf dem Spiele, aber er opfert es. Im Schlußakt hat die Revolution alle Beamtensfamilien ergriffen. Überall hat die Partei ihrer glaubenseifrigen Anhänger; in dieser maßlos erregten Zeit ist alles, hoch und niedrig, vom Strudel der Empörung ergriffen, kein Haus ist sicher vor dem Verdacht. Der dramatische Schlußakt zeigt uns, wie Wajsl das Attentat ausführt, ermutigt durch ein verabredetes Zeichen der Gendarmen, die mit ungeheurer Selbstüberwindung die entscheidende Retze anspannen und nach der Explosion in einen Paroxismus verfallen.

Das Stück wurde am Sonnabend im Carl Schulz-Theater zu Hamburg ohne öffentliche Kasse, also vor einem beschränkten Publikum, aufgeführt.

Literarisches.

Schillers Werte, illustrierte Volksausgabe, herausgegeben von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. Zuerst erschienen zuletzt sechs Bändchen (19-25). Bei dem großen Interesse, das die durch ihren reichen illustrierten Schmuck, ihre gediegene Ausstattung und ihren dabei relativ mäßigen Preis (jede Lieferung 30 Flg.) einzig dastehende Ausgabe in allen Kreisen des deutschen Volkes gefunden hat, wohl am Platze, bei dieser Gelegenheit wiederum auf das jeder Hausbibliothek zur Freude gerühmte Wert mit besser Empfehlung hinzuweisen. Die neuen Bändchen 19-25, die den Schluß des „Don Carlos“, das Fragment „Der Wenzelsstein“ und die Wallenstein-Trilogie bis zum letzten Aufzuge enthalten, bringen die anerkannt besten Vorzüge der Ausgabe wiederum aufs beste zur Geltung. Die lebensvollen Bilder der

den „Don Carlos“ begleiten, sind Schöpfungen Ferdinand Kellers und Hermann Knauths; nicht minder vorzüglich die die Wallenstein-Trilogie von G. Wilmner, G. Hammer, W. Holz, F. Heiges und G. Haber illustriert.

Als: der der Ault in Schlesien abgeben. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Biersagen 13-20. Preis je 60 Flg. Diefelben enthalten die Fortsetzung von Rubens berühmten Gemälden (über 200) in vorzüglichen Reproduktionen. Es sind vorzugsweise die Werke seiner besten und zugleich produktivsten Zeit, die uns hier nach dem neuen, fast erhabenen Prinzip der „Gegenüberstellung“ in höchster und ununterbrochener, chronologischer Folge einander gegenübergestellt sind; als Hauptstapen der hier vorangeführten Schaffensperiode des Meisters finden sich das kleine und große „Jüngste Gericht“, die „Annonaschändung“, der „Prätorien“, die „Vörschlag“, die „Madonna im Mantel“, die sechs Kompositionen der „Schicksale vom Tode des Heiligen Petrus Martyr“, der „Kauf der Leinwand des Verkauften“ um der großartigen Zufalls der „Schicksale der Maria von Wäldel“ genannt. Der Wert des Wertes, die je vor allem für sich selbst zu sprechen und durch sich selbst zu wirken bestimmt sind, finden wir hier nach der bereits in der letzten Serie zum Abschluß gedruckten biographischen Einleitung Adolf Rosenbergs die als Anhang gewandt. Spezial-Erörterungen zu den einzelnen Bildern und eine zwei verschiedene, zur Orientierung äußerst wertvolle Register beigefügt.

Der lässliche Landtag.

Die sehr lange Zeit allein im Saale, Recht unter sich die reichste Wahl, Verteilen Staaten unter sich und sich. Ein Briefen ist kein Volk von ihrem Tisch. Es war es gut und schön die langen Jahre. Das Recht, es war wie jede andere Ware. Wer es begehrt, hatte es — das Recht — Und war ein Herr. — Der arme blieb ein Sack. Das Volk stand harrnd vor verschlossenen Türen. Sie brannen lagen, ließen sich nicht rühren. Sie waren fast und lächelten dazu. Der Herr von außen löste nicht die Ruh. Ein Armer überfordert jetzt die Schwelle. Die andern fahren auf, dem Tageshelle. Bringt hinter diesen Toren in den Saal Und läßt die Freude am gedehnten Wahl. Peter Schlemm im „Stimpffiskus“.

Veranstaltungs-Kalender.

Febr.
Verband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter. Sonnabend den 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Traube, Gmünd.
Verband der Schmeide. Sonnabend den 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel „Seltene“, Rodten.
Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bargmann.

Wichtig! Alle Gewerkschaften und Arbeitervereine, welche auf die Veröffentlichung ihrer Veranstaltungen unter der Rubrik „Veranstaltungs-Kalender“ reflektieren, werden ersucht, uns die Veranstaltungsbereitschaft für das nächste Jahr baldmöglichst schriftlich zugehen zu lassen.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 12. Dezember.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Schnell. „Kaiser Wilhelm d. Grob“, nach Rangoon, Doree pass. Schnell. „Kaiser Wilhelm II.“ von Rangoon nach der West- ab. Gold. „Brandenburg“, von Baltimore, gestern auf der West- ab. Rost. „Anellena“, nach Ostien, ist heute in Penang angef. Rost. „Prinz. Rudolph“, von Ostien, gestern von Penang. Rost. „Kron“, nach Ostien, ist gestern in Saeg angekommen. Gold. „Eury Demid“, von Ostien, gestern von Rangoon ab. Gold. „Kordern“, von La Plata, ist heute in Wismar passiert. Gold. „Athenis“, nach Baltimore, ist heute dort angekommen. Gold. „Belmar“, von Lapata, ist heute von Antwerpen abge. Gold. „Willehad“, von Yokohama, ist gestern von Hongkong ab.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun.
D. „Hellas“ ist gestern von Dänischen nach Antwerpen abge. D. „Sotari“ ist heute von Rinn nach Hamburg abgegangen. D. „Antona“ ist heute in Rostock angekommen.

Schiffe, welche die Elbe der Schleiße passierten.

12. Dezember.	von	nach	
D. „Sinningholz“	Rustende	D. Saxonia	Hamburg
Pante 74	Haren	Wesle	Flanze
W.L.M.G. 30	Serne	Pante 55	Haren
„ 31	„	W.L.M.G. 37	Sorbed

Schwafer.

Freitag, 15. Dezember: normittags 3.03, nachmittags 3.32

In keinem Haushalte

sollte die Arbeiterpresse fehlen. Sie bringt alles für eine Arbeiterfamilie Wissenswerte und legt ihr ganzes Können ein für die Wohlfahrt des Volkes und der Familie.

Achtung! Arbeiter! Bürger! Achtung!

Das neueröffnete Konfektions-, Mass- und Schuhwaren-Geschäft von Tietke & Co.

an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als fulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!

Immobil-Verkauf

Varel. Der Landmann Georg Buh in Dangastermoor will wegen abhandlung seine dafelbst an der Chaussee und in nächster Nähe der Eisenbahnstation belegene

Befizung

öffentlich meistbietend verlaufen. Antritt nach Vereinbarung. Die Befizung besteht aus einem geräum., massiv erbauten Hause, sowie 2 ha 95 a 35 qm Garten, Weide- und Ackerland.

Die Befizung kommt in Abteilungen und im ganzen zum Verkauf. Zweiter Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch den 20. d. M., nachm. 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden,

J. Lüken,
Rechnungsführer.

Verkauf.

Heidmühle. Herr Johann Lüken Thaden in Heidmühle will wegen Auswanderung seine dafelbst an der Chaussee nach Schortens belegene Befizung zum beliebigen Antritt durch mich verlaufen. Die Befizung besteht aus einem fast neuen Hause mit einem etwa 17 Ar großen sehr fruchtbaren Gemüsegarten. In dem Hause wird eine kleine Kolonialwarenhandlung mit bestem Erfolg betrieben. Die Befizung eignet sich für einen auf der Werkst. Beschäftigten, dessen Frau die Handlung wahrnehmen könnte. Aber auch ein Kaufmann könnte sich hier eine sichere Existenz gründen, indem in den in nächster Zeit beabsichtigten zahlreichen Neubauten in der Nähe des Hauses eine sichere Garantie für gute Entwicklung eines kaufmännischen Geschäftes liegt. Der Anlauf kann mit Recht empfohlen werden. Herr Thaden will wegen Auswanderung auf jeden Fall verkaufen und ist deshalb der Kaufpreis sehr niedrig gestellt. Es ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich und kann der weitaus größte Teil des Kaufpreises auf Hypothek stehen bleiben. Reflektanten bitte ich, sich schnellstens mit mir in Verbindung zu setzen.

Erich Albers.

Als Weihnachtsgeschenke

— empfehle: —
Elektrische Taschen-Lampen in größter Auswahl von 70 Pf. an.
Elektronen- und Elektrifizier-Maschinen von 3 Mk. an.
Induktoren, Weislersche Nöhren, Akkumulatoren.
Glühbirnen von 1/2 Volt an und andere elektrischen Artikel.

Nähmaschinen.

Lang-, Rund- u. Schwingstichfäden. Neue Fahrräder von 68 Mk. an. Zubehörteile in größter Auswahl billig.
Großes Lager in sämtlichen Waschlüchtlartikeln.

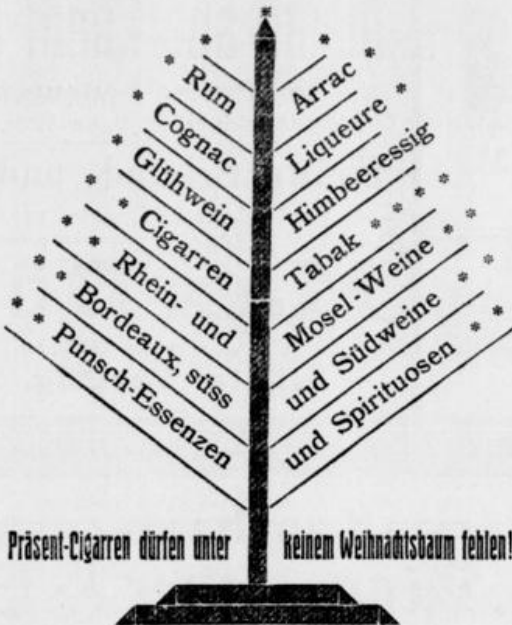
A. Binarsch

Bant, Börsenstr. 26.
Große mechanische Werkstatt mit Kraftbetrieb am Plage.

Billich zu vermieten
eine vier- oder dreizimm. Wohnung mit **Werkstatt**, zusammen oder geteilt.
Börjensstraße 56.

Hans Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Banter Rathause.



Hans Meyers Cigarrenhandlung

gegenüber dem Banter Rathause.

Uhren u. Goldwaren.

Taschenuhren von 8—42 Mk.
" goldene, v. 20—250 Mk.
Regulateure von 10—45 Mk.
Salomuhren (Freischwinger) 18—60
Schwarzwalduhren von 4—14 Mk.
Aufzugs-, Küchen- u. Weckuhren
in großer Auswahl.

Broschen von 0.50—30 Mk.
Ringe von 0.45—30 Mk.
Armbänder von 1—25 Mk.
Medaillon, Herze, Anhänger usw.
von 0.30—20 Mk.
Arten von 0.40—95 Mk.
Manschettenknöpfe von 2—25 Mk.
Krawattennadeln von 0.50—5 Mk.
Strohgriffe mit Silber v. 6—30 Mk.
Serviettenringe pro Paar 3—10 Mk.

Verlobungsringe in jeder Preislage.

Große Auswahl von **Geschenk-Gegenständen** in allen Gattungen, wie Tafelaufsätze, Zucker-, Butter- und Gedeckdosjen, Bestecke usw. usw.

Rathenover Brillen u. Pincenez
auf Wunsch n. ärztl. Vorschr. angefertigt.
Alfred Zierbeck, Uhrmacher
Heppens-Wilhelmshaven
54 Müllerstraße 54.

Verfuchen Sie Vanille-Backmehl

selbsttätig, seit Jahren gern gekauft, in 1 Pfd.-Beuteln à 30 Pf., bei

Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15,
— und Filialen zu haben. —

Zu vermieten
auf sofort eine vierzimm. Wohnung
D. Bruns, Jedellstraße 42.

Baugewerkschule Varel a. d. Jade, Mühlenstrasse 12.

Meine, die Bezeichnung „Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauschule“ führende Lehranstalt führe ich vom 1. April 1906 ab als „Baugewerkschule“ weiter. Programme u. kostenlos nur durch den

Direktor H. Diesener.

Grossh. Baugewerk- u. Maschinenbau-Schule Varel i. Oldenb.

Sommer-Semester 1906. Programm und Auskunft kostenfrei nur durch den demnächstigen **Direktor Pöhl.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine

Spezial-Bigarren u. Bigaretten

in Packungen von 25, 50 und 100 Stüd.

Ferner empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Zeisen, Bigarren- und Bigarettenspitzen, Etuis usw.

J. Wesolowski

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 51.



Anf dem Gebiete der Färberei und Wäscherei

leistet die

Kleidertärberei u. chemische Walfarbanstalt v. H. Schorsch

das denkbar beste.

Deinkenhorst, Rosenstraße 25, Klesterpfad 12.
Annahmestellen: **H. Meyers, Range Str., Neue Dange, Oldenburger Str.**

Banter Konsumverein

e. G. m. b. H., Bant.

Wir empfehlen Freitag früh in den Verkaufsstellen I, II, III und V:



frische Schollen und Schellfische.

Der Vorstand.

Zum Feste

empfehle:

Oafermaß-Waife in nur bester Qualität, Gewicht 10—15 Pfund, pro Pfund 68 Pf.
Feinen Zucker 22 Pf.
Würfelzucker 25 " "
Stückzucker 25 " "
Staubzucker 35 " "
Bestes Weizenmehl 14 " "
5 Pfund 65 Pf.
Goldhandmehl 16 " "
5 Pfund 75 Pf.
Neue H. Rosinen 25 " "
Neue gr. Rosinen 30 " "
Neue Korinthen 30 " "
Sämtliche **Bakarartikel** in nur bester Ware zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle einen direkt importierten **Malaga-Portwein**, ein herrliches Feigetränk, pro Flasche nur 1 Mk.
Zamos, pro Flasche 75 Pf.
Sämtliche besseren **Spirituosen** und **Bikare** in 1/2 und 1/4 Flaschen in nur 1a. Qualität zu den billigsten Preisen.

J. Herbermann
Neubremen.



Wissen Sie es schon?

Unter einjähr. Garantie repariert Uhren sauber, gut u. billig zu folg. Preisen: Neue Feder 1 Mk., sauber reinigen 1 Mk., Feder u. Reinigen 1.50 Mk., Zylinder 2 Mk., Zeiger 15 Pf., Glas 15 Pf., Uhrschlüssel 5 Pf. Alle andere Reparaturen bill. Nur saub. gute Arbeit.
Ernst Jordan, Uhrmacher, Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 55.

Beste deutsche

Außkohlen

empfehle ab Lager den Zentner zu 1.20 Mk., bei Entnahme von 5 Zentnern à Zentner 1.15 Mk.

Friedrich Stassen.

Freya

Anerkannt die beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus. Enthält den hochinteressanten, kassen-erregenden Roman: „Und vergiß uns unsere Schuld“, von der bekannten u. beliebten Schriftstellerin **Suzette Frang**. Probenummern liefern alle Kolporteurs und alle Buchhandlungen, sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht **Freya**, 6. Jahrg., Probeheft. (Folgt genaue Adresse).

Kanalisation Heppens.

Tüchtige Erdarbeiter sucht
Ludwig Lange.



Weihnachts-Offerte!!

Um den grossen Andrang vor dem Feste zu vermeiden,
habe ich mich entschlossen, von heute an

meine anerkannt gut. Schuhwaren

im Preise bedeutend zu ermässigen
und bitte, mich bei Bedarf besonders berücksichtigen zu wollen.

Keine Schund- und Ausverkaufsware

nur gute, reelle Fabrikate, wofür volle Garantie übernehme.

Max Döen

Marktstrasse 33
Schuhwarenhaus I. Ranges.

Telephon Nr. 538.

Filiale: Verläng. Gökerstrasse 21.

Nähmaschinen, Fahr-
räder u. Motorfahrzeuge
werden wirklich sachmännlich und
billig repariert in der
Spezial-Reparatur-Werkstatt
von
Adolf Eden, Mechaniker,
Ede Neue Wilhelmshäuser
u. Mittelstraße.
Großes Lager von Fahrrad-Ersatz-
und Zubehörteilen.
Gebrauchte Fahrräder stets vorrätig.
Neuereuierung von Fahrrädern
zu den denkbar billigsten Preislagen.
Für jede ausgeführte Reparatur
wird garantiert.

Märchenbücher und Bilderbücher

schon von 5 Pf. an
Schulturnister und Taschen
Photographie-Album
Postkarten-Album
Poesie-Album
Interessante Spiele
Rechenmaschinen
Elegante Papierkassetten
Schreibzeuge
Bilderständer
Portemonnaies
Cigarrentaschen
Brieftaschen

Abreißkalender
empfiehlt in großer Auswahl

Georg Buddenberg

Buchhandlung u. Buchbinderei
Bant, Peterstraße 50
— Telephon 548. —

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.,
Peterstraße 20/22.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Besonders preiswert für den Weihnachtstisch:

500 abgepaßte Kleider

Stück 6,50, 4,50, 3,65,
2,65, **1,35** Mk.

300 Damen-Blusen

Stück 9,50, 7,85, 6,50,
4,85, 3,25, **1,35** Mk.

200 Pelzboas

Stück 18, 14, 9, 6,50,
4,85, 2,95, **0,75** Mk.

1000 Schürzen

jeder Art für Damen und Kinder
Stück 0,15, 0,28, 0,45, 0,65, 0,78,
0,95, 1,35, 1,85, 2,35, 2,85 Mark.

200 Damen-Unterröcke

Stück 12,50, 9,50, 6,50,
3,50, 1,85, **0,85** Mk.

**300 Damen-Hemden
und -Hosen**

Stück 2,45, 1,95, 1,45,
1,15, **0,75** Mk.

500 Jugend-Taschentücher

für Kinder und Damen
1/2 Duz. 2,45, 1,85, 1,35,
0,95, 0,68, 0,48, **0,24** Mk.

1000 Paar Damen-Glacedhandschuhe

weiß, schwarz u. farbig,
Paar 2,25, 1,75, 1,35,
1,15, **0,85** Mark.

Spielwaren und Geschenkartikel
größte Auswahl, bekannt billigste Preise.

Zu verkaufen eine Wirtschaft

mit großem Klubzimmer
an guter Lage, Bedingungen
günstig, Antritt nach Belieben.
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Bei Fotel, Wohnung m. Garten
i. neuerd. Haus a. d. o. sp. zu verm.
Mon. 7 Uhr. Näh. Kapten, Banter Str. 14.

Gesucht ein junger Mann

als Mitbewohner einer möbl. Stube.
Krieger Straße 62, 2. Et. r.

Halte fortwährend
Lager in
fertigen Türen.

Wilhelm Bremer,
Peterstraße 33.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine dreizimmerige
Etagenwohnung, Weber Weg 4.



Empfehle:

Große und kleine Schellfische,
große u. kl. Schollen, Seelachs,
Kabliau, Kanibarsch, Rotzungen,
kleine grüne Heringe, Steinbutt,
Zander, lebende Schleie, lebende
Karpfen, Heilgänder, Austern.

J. Heins, Fischhandlung

Bismarckstraße — Marktstraße
Reue Wdh. Str. 44. — Teleph. 455.

Sozialdemokr. Wahlverein Distrikt III

Bezirke 3, 4, 5, 5a, 6, 7, 8, 9, 28.

Freitag den 15. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung

bei **Sadevasser, Tonndelch.**
Wegen des interessanten Vortrages
ist das Erscheinen der Mitglieder
unbedingt erforderlich, auch können
die Beiträge dort entrichtet werden.
Der Distriktsführer.

**Honigkuchen-
u. Pfeffernüsse-Verkauf.**
Freitag, 15. Dezbr.,
nachm. 3 Uhr ant.

soll **Wellumstr. 11** ein großer Posten

Honigkuchen u. Pfeffernüsse

meistbietend in kleinen Posten zu sehr
billigen Preisen abgegeben werden.
Prima Ware wird garantiert.

Banter Sekt, Wellumstr. 11
(Konditorei).

Gänse!

Bestellungen werden nur noch
bis **Montag** entgegen
genommen.

Heinr. Vosteen

Ulmenstraße 22.

Bronzen

zum Bronzieren von Rüssen etc
empfiehlt

Rich. Lehmann
und **Fittalen.**

Zu vermieten

auf sofort oder später ein
Laden mit Wohnung.
G. Buddenberg.

Achtung!! Bauhandwerker!!

Bauarbeiter, Manver, Zimmerer!
Donnerstag den 14. Dezbr., abends 8 Uhr
im „Friedrichshof“ (Saal):

Kombin. Versammlung

— aller drei Berufe. —

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Ohne Verbandsbuch kein Zutritt!
Die Vorkände.

Zentral-Verband

d. Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter
Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 16. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr
findet im „Friedrichshof“ eine

Oeffentl. Versammlung

— statt mit der Tagesordnung: —

1. Was haben uns die letzten Lohnbewegungen gelehrt? Referent: Arbeitersekretär Sommer-Bant.

2. Freie Aussprache.
Hierzu laden wir alle im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen ein.

Der Vorstand.

Sämtliche Bedarfs-Artikel

.. zum Backen ..

als Backpulver, Diamantmehl, Zitronenöl, Gewürze braunen Farin, Hamburger Kuchenreup, Mandeln usw. usw. empfiehlt in Ia. Qualitäten

Rich. Lehmann

Bismarckstraße 15 und Filialen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein gr. Lager in besonders guten, nur solchen

Schuhwaren

zu ganz billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Außerdem gebe noch 10 Prozent Rabatt.

J. Becker, Ecke Schiller- u. Mellumstr.

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein gutes Buch!

Empfehle mich zur schnellsten Lieferung sämtlicher Bücher auch der von den Prüfungsausschüssen der Lehrervereine empfohlenen Jugendschriften.

Kochbücher, Wirtschaftsbücher Wäschebücher usw. usw. usw.

Baldigen Bestellungen sieht entgegen

Georg Buddenbergs

Buchhandlung und Buchbinderei

Bant, Peterstr. 30. Telephon 548.

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein großes Lager

in fertigen Herren- und Damen-Anzügen, Paletots und Joppen, Anaben-Anzügen, Paletots und Pyjacks zu räumen, habe ich diese Sachen bis Weihnachten bedeutend im Preise herabgesetzt und mache auf diesen **Gelegenheitskauf** besonders aufmerksam.

1 Posten Herren-Anzüge . . . sonst 25—45 Mk., jetzt 15—30 Mk.
1 Posten Knaben-Anzüge u. Pelerinenmäntel sonst 6—10, jetzt 2.50—4 Mk.

Auf sämtliche anderen Anzügen, Paletots und Joppen bis Weihnachten 10 Proz. Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt. Sämtliche Sachen werden aus dem Fenster herausgenommen.

Gustav Kaiser, Neue Wilh. Str. 73.

Vergessen Sie nicht!

daß Sie im gänzlichen Ausverkauf bei

Chr. Schwardt

Marktstrasse 30

Uhren-, Gold- und Silberwaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einkaufen können, da das große Lager bis zum Umzuge ganz geräumt werden soll!

Achten Sie genau auf meine Signa!

Achten Sie genau auf meine Signa!

Apfelsinen
Datteln
Feigen
Haselnüsse
Brachmandeln
Paranüsse
Traubenrosinen
Wallnüsse

empfehle in Ia. Qualität
Richard Lehmann,
Bismarckstraße 15.
und Filialen.

Kluge Hausfrauen
verwenden nur
Reese's
5 Pfg. Backpulver
für 1 Pfd. Mehl,
Puddingpulver.
Weil diese die wirklich besten, billigsten sind!
Mit Prämionschmelzen

Zu vermieten
eine dreizimmerige Unternehmung mit abgeschlossnem Korridor.
Peterstraße 30.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine vorzügl. abgelagerten



Zigarren

in Packungen zu 100, 50 und 25 Stück in verschiedenen Preislagen.

Ferner empfehle meine Rot-, Wein- u. Kofelweine Flasche von 55 u. 60 Pf. an. Glühwein u. Rotweinpunsch von 90 Pf. an.

S. W. Sjuts, Bant, Peterstr. 1.



Brautpaare

kaufen ihre Verlobungsringe gut und billig bei

W. Stettin

Bismarckstraße 14.

Ferner halte mein Lager in echt goldenen Uhren und Setten bestens empfohlen.

Gummi-Unterlagen-Reste

stets vorrätig bei

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Wir haben eine Ladung schöne Weihnachtsbäume erhalten und geben solche an Wiederverkäufer billig ab.
Ritzenhoff & Badmann,
Bant, Neue Wilh. Str. 52.

Variété
Budzinsky
Tisch
Die Dina's
Globus
Theater

Zu vermieten

zum 1. Januar 1906 oder später eine Unternehmung und zwei Oberwohnungen in meinem Hause an Kanal.
Mandat. G. Schwitters,
Bant.



Photographische Anstalten

Barkhausen, Bismarckstrasse
 Bollmann, Roonstrasse
 Hurtig, Roonstrasse
 Iwersen, Marktstrasse
 Tegtmeyer, Neue Wilh. Strasse
 Viktoria, Bismarckstrasse

offerieren als passendstes Weihnachtsgeschenk
Vergrößerungen
 zu 5, 8, 10 Mark bis zu den künstlerisch
 ... vollendetsten Porträts in Kohls- und Gummidruck. ...



Echt silberne

Remontoir-Uhren, zwei echte Goldränder, 6 Rubis
 6.85, 8.00, 9.50 Mk.
 Dieselben, extra starkes Gehäuse 12.00, 15.00 Mk.
 Dieselben mit zwei echt silbernen Kapseln, 10 Rubis,
 prima Werk 14.00, 17.00, 21.00, 28.00 Mk.

Echt silberne Damen-Uhren, zwei echte Goldränder, schön graviert,
 6 und 10 Rubis 7.00, 8.50, 10.50, 14.00 Mk.

Echt goldene Damen-Uhren, 8- und 14karat Gold, gutes Werk
 13.00, 15.50, 18.00, 21.00, 25.00, 28.50 Mk.

Dieselben in eleganten Neuheiten, sehr apart, auch Doppelkapsel
 22.00, 26.00 32.00, 38.00, 44.00, 52.00 Mk.

Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.
 Umlausch jederzeit bereitwilligst gestattet.

Bant, Neue Wilhelmshav. Strasse 20.

Tengelmanns

neue Weihnachts-Mischungen

Qualitäts-Kaffee

RE. 1.80, 1.60, 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.00, 0.90, 0.85 das Pfund.

Peel-Kaffee RE. 1.40, 1.20, 1.10, 1.00 pr. Pfund
 Hoch-Kaffee RE. 0.70 bis 1.50 per Pfund.

Tengelmanns **Cacao** Engelmanns **Chocolade**

RE. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.40
 das Pfund, lose und in Paletten.

Häfer-Cacao 1/4 Pfund-Paket 50 Pf.
 1/2 Pfund-Paket 25 Pf.

Genusshaltungs-Chocolade 6 0.80 p. Pfd.
 Abfallriegel RE. 0.75 per Pfund
 (Kaffeehaltig, Zucker und Vanille)

Feinste Tafel-Chocoladen
 zu 2, 10, 15, 20, 25, 30 bis 60 Pf.

Direkt aus der Fabrik zu Engros-Preisen.

Christbaum-Konfekt, Chocolate-Figuren

zum Anhängen und Aufstellen, pr. Stück 5 Pf.

Weihnachts-Biscuits

— per Pfund 50 Pf. —

Honigkuchen-Melange. — Lebkuchen.

„Thee“ neuer Sorte Cakes u. Biscuits

in stets frischer Ware
 von RE. 0.40 bis 2.00 das Pfund.

Karthäuser Chocolademoppen
 (Neu) 1/4 Pfund 20 Pf.

Hanne Nuts-Cakes (Neu)
 1/4 Pfund 20 Pf.

Weisse Glücksburger Pfeffermüsse
 (Neu) 1/4 Pfund 25 Pf.

„Hamburger Kaffee-Import-Geschäft“

Emil Tengelmänn.

Nächster Verkaufsladen: Wilhelmshaven, Ecke Markt- u. Kieler Str.



Schuhwaren-Verkaufsstelle

— des —

Banter Konsum-Vereins

Bant, Börsestrasse Nr. 24.

Die passendsten Weihnachts-Geschenke
 — sind —

Filzschuhe, Filzstiefel und Pantoffeln

für Damen, Herren und Kinder.

In reichster und vornehmster Auswahl finden
 unsere Mitglieder dieselben bei uns zu den bekannt
 — billigen Preisen. —

Ebenfalls empfehlen wir sämtliche Sorten
Lederstiefel und Schuhe
 vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Genre.

Aus nur ersten Fabriken beziehen wir jetzt unsere
 Waren und leisten wir die weitgehendste Garantie.

Auch führen wir gute Sorten in
Schaft- u. Kropfstiefeln.

Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel und Sohlleder.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, ihren
 Weihnachtsbedarf an Schuhwaren in unserem Ge-
 schäft decken zu wollen.

Der Vorstand.
 Das Geschäft ist an den nächsten beiden
 Sonntagen offen. D. C.

Die besten Weihnachts-Geschenke

... sind: ...

Brot Schneidemaschinen	Fleischhackmaschinen
Bringmaschinen	Kinderstühle
Waschmaschinen	Kindertische
Heilmaschinen	Triumphstühle
Kohlenkasten	Vogelkäfige
Ofenschirme	Gemüse-Stageren usw.

Die größte Auswahl! Die billigsten Preise!

Paul Nitschke

Neue Wilhelmshavener Straße 25
 Ecke Necker Weg, 1. Bahnübergang.